

Erscheint täglich  
um 6 Uhr früh; — die  
Montags-Nummer jedoch  
im Laufe des Vormittags.

Abonnement  
für 1 Monat 1 K 80 h  
einschließlich der  
Zustellung ins Haus.  
Einzelpreis 6 Heller.

Redaktion und  
Administration:  
Biazza Carli Nr. 1, II. St.  
Telephon der Redaktion Nr. 63,  
der Administration Nr. 58

# Polser Morgenblatt

Abonnements und Anfü-  
ndigungen (Inserate)  
nehmen entgegen: die Ver-  
waltung (Administration),  
die Buchdruckerei  
M. Clapis (Z. Armpotie),  
Biazza Carli Nr. 1, und  
die Buchhandlungen  
C. Mahler u. E. Schmidt.

Inserate  
werden billigt berechnet.  
Preistarife liegen in den  
Annahmestellen auf.  
Abonnements- und Inserations-  
gebühren müssen im vorbinnen  
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Polser, Samstag 18. November 1905.

= Nr. 35. =

## Zur Entsendung der Demonstra- tionsflotte.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind die sechs Mächte entschlossen, die Verschleppungsversuche der Türkei in den mazedonischen Angelegenheiten endgültig zum Schlusse zu bringen. Das „Fremdenblatt“, welches bekanntlich in auswärtigen Angelegenheiten stets gut informiert ist, demüthigt nun in seiner Nummer vom 16. d. M. die Mitteilungen einzelner Blätter und meldet bloß die Tatsache einer stattgefundenen Konferenz der Vertreter der beteiligten Mächte in Konstantinopel. Dabei sagt daselbe Blatt wörtlich, daß die Zeit entschiedenen Auftretens gekommen sei und daß es nur noch vom Sultan abhängt, ernste Maßregeln abzuwenden. Zu gleicher Zeit wird auch der Inhalt der Note bekanntgegeben, deren rasche Beantwortung durch die Pforte dringend verlangt wird. In derselben sind alle Forderungen enthalten, welche die Gesandten in der vom Sultan abgelehnten gemeinsamen Audienz vortragen wollten. Die Mächte verlangen die Anerkennung der Finanzkommission für die Provinzen Kossowo (Meskiib), Salonichi und Monastir, ferner die Verlängerung der Vollmacht des Generalinspektors Hilmi Pascha um zwei Jahre und der Kontrakte jener fremden Offiziere, welche die Reorganisation der Gendarmerie leiten, sowie der beiden Zivilagenten der österreichischen und russischen Regierung. Endlich wird auch die Genehmigung eines Arbeitsreglements gefordert, das von den Vertretern aller sechs Mächte ausgearbeitet wurde.

Indes jedoch die Vertreter diesen letzten Schritt unternahmen, haben sie auch mit der neuerlichen Ablehnung gerechnet, denn die Besprechung über Umfang, Art und Weise der Demonstration ist im großen und ganzen fertio.

Das Oberkommando über die Flotte wird, wie wir schon gestern melden konnten, in der Hand des Hafenadmirals von Pola Sr. Excellenz Herrn Julius von Ripper ruhen.

Vizeadmiral Julius v. Ripper erfreut sich eines ganz vorzüglichen Rufes als ein sehr umsichtiger, seemannisch erfahrener und energischer Geschwaderchef. Mit dem Kriegsschiff „Maria Theresia“ hat er am 3. Juli 1898 dem Seetreffen von Santiago de Cuba beigewohnt und im Jahre 1903 als Eskadrekommandant in französischen und italienischen Häfen in diplomatischen Missionen gewirkt und ist vielfach ausgezeichnet. Zum Stabschef der Kreuzerdivision ist Korvetten-

Kapitän Theodor Ritter v. Winterhalter bestimmt worden, der als Begleiter des Admirals Freiherrn von Spaun zum Schiedsgericht in der Huller Affaire im Vorjahre wiederholt genannt wurde. Vor fünf Jahren zeichnete er sich als Verteidiger der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zu Peking während der chinesischen Wirren aus. Er wurde damals mit dem Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration dekoriert. Zum Flaggenoffizier des Geschwaderstabes wurde Linienschiffsleutnant Erich Henßler bestimmt. Kommandant des Kreuzers „Sankt Georg“ ist seit 31. Juli 1905 Linienschiffskapitän Wilhelm Ritter von Böckmann; Gesamtdetailoffizier Korvettenkapitän Eskar Hanja. Kommandant des Kreuzers „Szigetvar“ ist Fregattenkapitän Georg Ritter von Kirchmayr; Gesamtdetailoffizier Linienschiffsleutnant Johann Freiherr von Hauzer, der langjährige Personaladjutant des früheren Marinekommandanten. Alle diese genannten Funktionäre sind vielfach erprobte Seefahrer, die Admiral von Ripper in seiner Mission gewiß mit bestem Erfolge unterstützen werden.

Daß das Oberkommando einem Österreicher zufiel, soll auf Wunsch Englands erfolgt sein mit der Begründung, daß dem österreichisch-ungarischen Staate mit Rücksicht auf seine Interessen im Balkangebiet der Vorrang gebühre. Wenn wir auch diese Tatsache vollstens anerkennen, so dürfen wir doch den Grund für diesen Wunsch Großbritanniens noch wo anders suchen. Sicherlich hat da auch der Umstand mitgewirkt, daß unsere Marine bei den auswärtigen Staaten ein besonders hohes Ansehen genießt. Diese Ehrengläorie unserer Flotte ist umso höher anzuschlagen, da sie von einer der stärksten Seemächte ausgeht.

Was die Aktion der Flotte selbst betrifft, verlautet darüber folgendes: Es handelt sich wie man in diplomatischen Kreisen spricht um ein „stufenweises Programm“. Die Schiffe der Großmächte werden sich im Piräus sammeln, was an und für sich schon großen Eindruck im Bildis machen dürfte.

Von da sollen sich die vereinigten Eskadren nach den Gewässern von Mytilene begeben, wo — wie erinnerlich — Frankreich vor einigen Jahren eine Demonstration gegen die Türkei veranstaltete. In Mytilene werden die Schiffe eine Zeit lang, ohne Truppen zu landen, verweilen. Fürs erste ist auch keine Beschlagnahme der Häfen und Zölle geplant, was sicher erfolgen würde, wenn nach einem bestimmten Termine eine

befriedigende Entscheidung der Pforte nicht vorläge. Außerdem ist noch in Aussicht genommen, daß sich die vereinigte Flotte nach den Gewässern von Tenedos begibt, und hier soll in ähnlicher Weise vorgegangen werden, wie vor Mytilene.

Als alleräußerster Schritt, wenn der Sultan noch immer nicht nachgehen sollte, würde die Flotte sich nach den Dardanellen begeben.

Ueber die Zusammenjegung unseres Demonstrationsgeschwaders, den Geschwaderwert der beiden Kreuzer, sowie über die wichtigeren Personalverhältnisse der höheren Stabsperionen sei mitgeteilt:

„Sankt Georg“ ist unser stärkster und schnellster, nach den modernsten Prinzipien gebauter, stählerner Panzerkreuzer; er ist vor zwei Jahren von der Konstruktionswerfte unseres Seearjenals vom Stapel gelaufen. Bei einem Displacement von nur 7300 Tonnen vereinigt dieses stolze und schöne Schiff ein äußerst beachtenswertes Offensiv- und Defensivvermögen mit hoher Beweglichkeit und Fahrgewindigkeit, so daß dieser Vertreter unserer Kriegsmarine im Ensemble der internationalen Schiffsvereinigung gewiß vorteilhaft auffällt.

Der „Sankt Georg“ ist 117 Meter lang und taucht 6,5 Meter. Der Gürtelpanzer beträgt 210 Millimeter, der Turmpanzer gleichfalls 210 Millimeter, der Querpunze 190 Millimeter und das das ganze Schiff überragende Panzerdeck 36 Millimeter Stärke, was für einen so schnellen Kreuzer ganz besonders große Dimensionen sind. Die drei Hauptgeschütze (24-Zentimeter-Stoda-Geschütze) stehen in Panzertürmen, über deren Bank sie hinwegfliegen; sie sind auf Drehplattformen installiert und werden elektrisch geladen und gerichtet. Die Mittelartillerie umfaßt fünf Stück 19-Zentimeter-Geschütze, die in gepanzerten Reduitern installiert sind, und zwar in der Weise, daß je zwei paarweise nach der Seite, ein Heckgeschütz aber, mittschiffs installiert, nach rückwärts gerichtet werden kann. Ferner sind vier Stück, ebenfalls hinter Panzerdeck montierte 15-Zentimeter-Schnelladekanonen, zwei 7-Zentimeter-Landungsgechütze, neun Stück 7-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und 14 kleinkalib. Mitrailleurien vorhanden. „St. Georg“ besitzt außerdem zwei Unterwasser-Panzerapparate für Torpedos. Mit seinen beiden Zwillingsmaschinen von zusammen 13.000 Pferdekraften vermag „Sankt Georg“ eine Dauergewindigkeit von 20,5 Seemeilen und eine Maximalgewindigkeit von 21 Seemeilen stündlich zu entwickeln. Der Besatzungsstand zählt 535 Mann. Der

## Feuilleton.

### Dorotheus Murkser's Abenteuer.

Von Otto Lauris, Pola.

(Nachdruck verboten.)

„Na i sag 's Ihnen, was i für a Kreuz hab mit die Parteien,“ sagte der zweistöckige Hausherr Sumper dem teilnahmsvoll zuhorchenden Dorotheus Murkser. „Sö hams gar ka Idee von aner Sipur, was dö Leut sad sein können, fan' kannst's recht machen, der Gnädig'n im ersten Stock hab i hiagt an Parkettboden machen lassen müssen und hiagt will sie schon wieder a freistehendes Korset oder Mofet oder wie der Schmarrn haßt. Werd ma nix anders übrig bleiben, as wie das a no z' jehen, aber nacha soll ma decht a österreichisches Fünfkronenstückl auf die Heahneraugen falln, wenn i so teppat bin, noch was machen z' lassen.“

Murkser seufzte. „Sö hams leicht,“ fuhr Sumper in seiner Rede fort, „Sö brauchen Eahner nit um die Leut schern, kriagn pünktlich am Erchten Eahnan (W'halt.“

Das war allerdings richtig, aber ebenso pünktlich hatte Murkser am Dritten keinen roten Heller mehr.

„Wann Sö meine Surgn hätten, möchtens Ihna schon längst aufghenkt haben!“

Murkser war ein armer Schreiber und hätte mit Vergnügen seine Sorgen mit denen Sumpers vertauscht, wenn er damit nur Hausbesitzer geworden wäre. Alle seine Wünsche drehten sich um einen Punkt: reich zu sein, und als Vorbedingung dazu sah er die erlangte Hausherrnwürde an. Aber leider — das sah er ein

— als Tintenfaß mit 35 Gulden monatlich war bei ihm keine Aussicht vorhanden jemals dieses Ziel zu erreichen.

In seinen Träumen freilich war er reich denn ein Fürst. Nachdenklich, was sag ich, Japanen ah er immer so viel, daß ihm noch beim Erwachen schlecht davon war, dazu wuchs vor seinem Fenster regelmäßig ein Baum und er brauchte nur hinaus zu langen um mühelos meterlange „Saslad“\*) zu pflücken. Wenn er dann munter wurde, fühlte er sein Glend doppelt schwer.

Traurig trottete Murkser wieder in seine Kanzlei, machte vor dem gestrengen Bureauchef ein devotes Nuckel und vergrub sich in die Akten. —

Nächsten Tag fand eine zwangsweise Versteigerung eines Hauses statt, Murkser konnte es sich nicht versagen, dabei zu sein, um zu sehen, wer der Glückliche sein wird, dem das Haus zufällt. Es waren nur wenig Bietende und es ging sehr flau her. Auf zwölftausend Gulden waren sie erst gekommen, dabei hatte das Objekt einen gerichtlichen Schätzwert von dreißigtausend.

Es schien, als wollte keine höhere Summe mehr geboten werden. Murkser dachte, das wäre doch schade um das schöne Haus, so billig verkauft zu werden und er beschloß zu „treiben“. „Dreizehntausend!“

(Gleich bot einer um fünfzehntausend mehr. Nun giengs unaußhaltbar weiter. — Man war schon bei achtzehntausend, aber jetzt wollte keiner mehr höher bieten. Vor Eifer schwitzend brüllte Murkser: „Achtzehntausendfünfhundert!“

Der Ausruf wiederholte! „Achtzehntausendfünfhundert zum erstenmale — — — Achtzehntausend

\*) Cervelatwürste.

fünfhundert zum zweitenmale — — — Achtzehntausend fünfzehntausend zum dritten- und letztenmal!“ Pumps! klopfte er mit den Hammer auf den Tisch und sagte zu Murkser: „Ihnen g'hört's.“

Aber Murkser freute sich garnicht, sondern zitterte an allen Gliedern, wie ein Hahn, der abgestochen werden soll und schon das kalte Eisen an der Kehle fühlt.

Vor Aufregung begann er doppelt zu jehen und stammelte: „I hab' jekt ka—ka—Geld bei mir!“

„As ja egal, das müssen Sie binnen acht Tagen beim Gericht erlegen.“

In Murkser's Hirnkasten fing es an, bedenklich zu rumoren und zu jausen, als ob tausend Mäuse Kirchtag hielten, zuerst tanzten sie Walzer, dann Polka und zuletzt gar einen richtigen Schuhplattler, dazu dröhnten die Glocken, quitzelten die Klarinette und krachten die Böller.

Er wußte nicht, wie er nachhause kam. Sein Nachtmahl stand auf dem Tisch, aber er beachtete in seiner Verzweiflung nicht den einladenden Gestank der Quargel, die ihm über den Teller „entgegenliefen“.

Nach einigen Minuten qualvollen Ausziehens, wobei die spärlichen Knöpfe von den Kleidern nur so flogen, krachte das Bett und Murkser verschwand im Strohsack.

Gegen seine sonstige Gewohnheit träumte ihm diesmal die ganze Nacht vom Teufel, wie er kam und gegen die arme Seele Murkser's das nötige Geld lieferte.

Als der Böse bereits zum drittenmale den Schreiber die dünne Gurgel umgedreht hatte, wurde es Murkser zu arg und er erwachte.

Kohlenvorrat von 650 Tonnen sichert eine ununterbrochene Dampfstrecke von 4800 Seemeilen.

Der Kreuzer „Szigetvar“ deplaciert bloß 2300 Tonnen und ist auch demgemäß weit schwächer armiert und gar nicht gepanzert. Dieser Schiffstyp wurde speziell für transozeanische Missionsreisen geschaffen; die Flotte besitzt drei Schiffe dieser Kategorie, deren gute Eigenschaften für derlei Zwecke in erster Linie in Betracht kommen. „Szigetvar“ besitzt lediglich ein das ganze Schiff überwölbendes Panzerdeck von 50 Millimeter Stärke. Die Armierung besteht aus acht Stück 12-Zentimeter-Skoda-Schnellfeuerkanonen, aus acht Stück 47-Millimeter-Schnellfeuerkanonen und vier Mitrailleusen, außerdem sind zwei Kanzierröhre für Torpedos vorhanden. Die doppelten Maschinerien von 7200 Pferdestärken verleihen dem sehr schlank geformten schmucken Schiffe ein maximales Fahrtvermögen von 202 Seemeilen stündlich. Der Besatzungsstand zählt 289 Mann; ein Vorrat von 420 Tonnen Kohle gewährleistet einen Aktionsradius von 4200 Seemeilen.

Wie wir hören, sollen S. M. S. „St. Georg“ und „Szigetvar“ morgen, Sonntag, um 2 Uhr nachmittags auslaufen.

Wir geben im Nachstehenden die neuesten Drahtnachrichten:

Konstantinopel, 16. Nov. (N. A.) Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Mächte bereits vorgestern Schritte unternommen hätten, ist falsch. Die von allen sechs Vertretern der Mächte unterzeichnete Kollektivnote wurde erst gestern durch den österr. ungar. Botschafter de Calice, als dem Vorden des diplomatischen Korps, der Pforte überreicht. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß für die Annahme der Forderung eine bestimmte Frist gesetzt wurde. Es wird nur verlangt, daß die Forderungen ohne weiteres Jögern angenommen werden. Der Inhalt der Forderungen hat die Pforte und im Ildiz sehr überrascht, da man diese Ausdehnung der Forderung nicht erwartete. Sie ist jedoch dringend notwendig gewesen, da Ende Februar die betreffenden Mandate ablaufen und die Opposition der Pforte bezüglich der Verlängerung dieser Mandate abermals zu erwarten wäre, also neue Pressionsmittel zur Anwendung kommen müßten, was der Fortsetzung der Reformaktion Schaden würde.

Sofort nach Ueberreichung der Note hat im Ildiz eine Beratung stattgefunden und heute dürfte ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten werden. Die Pforte hat in den letzten Tagen von allen ihren Botschaften abermals Berichte erhalten, daß die Flottendemonstration beschlossene Sache und auch Deutschland einverstanden sei. Ferner erhält sie auch täglich Depeschen über verschiedene diesbezügliche maritime Vorbereitungen. Alles dies scheint im Ildiz großen Eindruck zu machen und zu beunruhigen.

Er beschloß, sich krank zu melden, um nicht in solch' elendem Zustand in die Kanzlei gehen zu müssen. Da er zu diesem Zwecke, wie er glaubte, noch nicht genügend schlecht aussah, aß er die Quargel zum Frühstück und trank ein Viertel Brennpiritus dazu, was augenblicklich den gewünschten Erfolg hatte. Murkser bekam die Seefrankheit. Sein Bett wurde zu einem Kielboot, das, von den sturmgepeinigten Meereswogen hin- und hergeworfen, auf unendlicher Wasserwüste hilflos dem Wüten der Elemente preisgegeben tanzte. Auf einmal weitete sich das Lager und verwandelte sich in einen Luftballon, der immer höher und höher schwebte, bis bei 6000 Meter Murkser schon die Luft ausging, trotzdem warf er noch immer fortwährend Ballast aus, jodaß der Ballon wie ein Pfeil durch die Passatsströmungen schoß. Mit unheimlicher Geschwindigkeit jauchte das Fahrzeug aufwärts, da jetzt — jetzt stieß es an die Himmelstür und krachend zerbrach es in Atome. Ganz erschrocken kam die Zimmerfrau Murkser und rang verzweifelt die Hände. Da saß ihr möbliertes Zimmerherr mit separiertem Eingang, ein häußchen Unglück, auf den Felsen seines Ballons, wie einst ein bekannter Herr auf den Trümmern von Karthago. Gleich, aber gefaßt, sagte er: „I bin krank“ und erwartete, die Wirtin werde sich teilnahmsvoll nach den näheren Umständen erkundigen, doch diese war vor Schreck beinahe erstarrt und brachte kein Wort aus der sonst sehr leistungsfähigen Kehle. Dieses Schweigen berührte Murkser sehr peinlich; um die Unterhaltung in Fluß zu bringen, sagte er daher nachträglich: „Guten Morgen!“

Damit fiel der Mann von dem beweglichen Jünglein der Zimmerfrau: „Sö, Mensch, Sö niederträchtiger, so a elendiges Saumandl bleibt's Essen und die Wohnung schuldig, verkauft's Geld und in sein Affen zerbricht er's Bett, was 20 Gulden kostet, 's Nachtkastl und wird noch frech.“

„Was frech?“ fragte Murkser. „Halten's z'amm Sö, Sö—! Habens mi nit frozzeln a noch wolln, habens nit g'lagt: „Guatn Murgn?“ So a Gemeinheit verbit't i ma, verstanden!“

Joppens Ihna Großmuatta, aber mit mi. Und augenblicklich schau'n S, daß weiterkemma, sunst'n g'schiecht a Unglück!“

Da sich Murkser nicht rührte, sondern wie ein ver-

Wie n, 17. Nov. (N. A.) Ähnlich wie die „Neue Freie Presse“ teilt auch das „Fremdenblatt“ mit, daß sich die Mächte geeinigt haben, die Durchführung der Flottendemonstration gegen die Türkei der Leitung eines österr. ungar. Kommandanten anzuvertrauen und daß Vizeadmiral v. Ripper aussersehen sei, den Oberbefehl zu übernehmen. Das „Fremdenblatt“ meldet weiters, daß die von einzelnen Mächten designierten Schiffe den Auftrag erhielten, sich Mitte der nächsten Woche im Piräus zu vereinigen, wo sie weitere Instruktionen erhalten.

## Politische Rundschau.

Ein neuer Flottenstützpunkt? Wir lesen in der „Nöln. Jtg.“: Schon im vergangenen Sommer ging die Meldung durch die Blätter, daß Oesterreich sich an der dalmatischen Küste, zwischen den Kriegshäfen Pola und Bocche di Cattaro (500 Kilometer in der Luftlinie gemessen), einen neuen Flottenstützpunkt zu schaffen beabsichtige, und zwar bei dem etwa 200 Kilometer südöstlich von Pola gelegenen Sebenico. Das dortige alte Kastel kann natürlich nichts nützen, aber die zahlreichen vorgelagerten, durchwegs zur Befestigung geeigneten Inseln begünstigen die Verteidigung, und die durch die Inseln und das Festland gebildete Straße von Sebenico stellt eine geräumige Meede dar. Jetzt berichten italienische Blätter Näheres über die österreichischen Pläne. Im letzten Frühjahr wurde unter den zahlreichen Häfen Dalmatiens Sebenico als neuer Stützpunkt ausgewählt. Ein ganzer Stock eines dortigen Hotels wurde gemietet und zu Festungsbaubüreaus umgestaltet. Die diesjährigen Flottenmanöver, Ende August bis Anfang September, spielten sich zu einem guten Teil vor Sebenico ab und gaben neue und, wie es heißt, endgültige Anhaltspunkte für die Anlage von festen Werken. Sie sollen Sebenico von der Seeseite fast uneinnehmbar machen; von der Landseite ist der Hafen verhältnismäßig schwer zugänglich. Die Einfahrt in den eigentlichen Hafen ist eng und könnte Sebenico einmal gleich dem kubanischen Santiago oder Port Arthur zur Mause Falle für eine Flotte machen. Nach österreichischer Auffassung soll der Hafen aber nur als Zufluchtsort in äußerster Not und als Versorgungsstation dienen, während die eigentliche Operationsbasis, begrenzt und gedeckt durch die stark befestigten Inseln Gabri, Zuri, Ziarchi und Novicchio, vor ihm liegen soll. Ohne jene Inseln zu nehmen, würde ein Gegner überhaupt nicht an den eigentlichen Hafen herankommen. Entsprechend ihrem Umfang werden die geplanten Befestigungen auch recht kostspielig sein. Die nötigen Beiträge sind vom Parlament noch zu bewilligen. Vorläufig hat man sich mit leichten Feldwerken, sowie der Einrichtung von Beobachtungsposten begnügt, die mit

schüchterer „Miniglas“ angstvoll ein Stück Bett umklammerte, brach das prophezeite Unglück schauderhaft schnell in Gestalt einer „Wardstrumm Watschn“ über ihn herein. Diese Kraftverwandlung übte auf Dorotheus Murkser insofern einen belebenden Einfluß aus, als er darauf mit einer abwehrenden Bewegung seines Bettfragmentes antwortete, die wohl etwas ungeschickt ausfiel, denn die Zimmerfrau bekam einen Hieb über den Schädel, der sie für eine Weile das Aufstehen vergeblich ließ.

Zu allem Ueberfluß erschien nun auch noch ein „Schupengel“, den die übrigen Hausbewohner zitiert hatten und der sich äußerst lebhaft für den „Fall“ interessierte.

Murkser befand sich im Zustande größter „Wurichtigkeit“ und hatte als Antwort für die indiscreten Fragen besagten Schupengels nur ein bedeutungsvolles Achselzucken und einen Laut übrig, den hervorzubringen immerhin eine Kunst genannt werden kann und den man erhält, wenn man sich bemüht, die Vokale a, e, i, o, u als Dyphtong zu sprechen.

Der Polizist wurde immer dringender. Das wurde Murkser doch etwas lästig.

„Ha—ha—alten S' die Paa—avn!“

„Im Namen des Gesetzes sind Sie arretiert!“

Dorotheus Murkser war es ganz schnuppe. Er ließ sich abführen und war noch beinahe froh im Gemeindearrest, gemeinhin „Tschumpus“ genannt, einmal seine hochgehenden Gemütsbogen zur Ruhe bringen zu können.

Die nächsten Tage besaßte sich der Strafrichter mit ihm. Es gieng ohne allen Zwang her, Murkser hatte sich wegen diverser Delikte und zwar wegen Irreführung einer Amtsperson — er hatte bei der Versteigerung natürlich kein Badium erlegt — Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens und des fremden Eigentums, Renitenz und Wachbeleidigung zu verantworten.

In Anbetracht mildernder Umstände — seine bisherige Unbescholtenheit und sein offenes Geständnis wurden als solche gerechnet — bekam er nur acht Wochen.

Und Murkser küßte aus Dankbarkeit dem Richter die Hand.

Apparaten für Funkenpruch ausgestattet sind. Auch sind von den betreffenden Gemeinden einige der für Befestigungsanlagen in Aussicht genommenen Grundstücke angekauft worden. Ein Teil der Bevölkerung Sebenicos ist angeblich über die Befestigungspläne sehr aufgebracht, weil er von ihrer Ausführung eine Schädigung des aufblühenden Handels fürchtet.

## Tagesbericht.

Von der k. u. k. Eskadre. Die k. u. k. Eskadre wird den Kanal von Fasana bereits am 21. d. M. anlaufen.

Vom Marinekasino. Freitag, den 24. d. M. wird im großen Saale des Marinekasinos ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung des Fräulein Steffi Fischer aus Wien stattfinden.

Heute findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 Uhr 30 Min. abends.

Vortrag im Marinekasino. Dienstag, den 21. d. M., 6 Uhr abends, wird Herr Marine-Elektrooberingenieur Josef Schajchl im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über „Die Gasdynamik der neuen elektrischen Zentrale im k. u. k. Seearjenale“ halten. Die Fortsetzung wird am nächsten Dienstag stattfinden.

Die Postabfertigung für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ wird erfolgen nach Port Said vom Postamt Wien 76 am 20. u. 23. d. M. um 8 Uhr 40 Min. abends, am 18., 22. und 23. d. M. um 7 Uhr früh, vom Postamt Triest 1 am 23. um 11 Uhr vormittags, am 18., 21., 22. und 25. d. M. um 8 Uhr 25 Min. früh.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm vom 17. November ist gestern S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Aden eingelaufen. An Bord alles wohl.

Den Verein zur Bekleidung armer Schulkinder hat die Direktion des Wiener Varietees in Pola das Heinerträgnis einer Vorstellung angeboten. Es dürfte diese Produktion schon nächste Woche stattfinden. In Anbetracht des humanen Zweckes haben Baroness Milston (die gestern einen riesigen Erfolg zu verzeichnen hatte), sowie die Damen Kolane und Felsen nebst anderen Kunstkräften ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Karten zu dieser Vorstellung werden bei den bekannten Vereinsmitgliedern zu haben sein.

Das k. k. Landwehr-Organisations-Bezirks-Kommando Nr. 5 ist mit 1. Oktober 1905 von Triest nach Pola verlegt worden und hat sich hier in der Via Muzio in der aufgelassenen Turnhalle einquartiert.

Allgemeiner Ausstand. Der Kampf um das allgemeine Wahlrecht, der in ganz Oesterreich mit Demonstrationen eingeleitet wurde, ist nun in ein ernstes Stadium getreten. Wie nun auf das bestimmteste verlautet, wird am 28. d. M., am Tage der Einberufung des Reichsrates, der Generalstreik proklamiert werden.

Einrichtung. Vonseite des Matrosenkorpskommando ist gestern nachmittags die im Dienstbuche II—19 für das Flaggen Schiff eines Kommandierenden festgelegte Mannschafts- und Musikabteilung auf S. M. S. „Sankt Georg“ eingeschifft worden.

Malaria. Ein kleiner Knabe und ein 14-jähriges Mädchen verquügten sich gestern damit, in der Via Circonvallazione eine große Glaschibe eines Gasthauses mit einem Steinwurf einzuschlagen.

Hühnerdiebe. Die Judith G. und die Josefina A. hatten der Margarete W. nach und nach 7 Hühner gestohlen. Die beiden Feinschmeckerinnen wurden eines Tages von der Besitzerin W. auf frischer Tat ertappt. Die Frau ließ sich aber durch die Bitten der beiden bewegen, von der Anzeige abzustehen, unter der Bedingung, daß ihr der Schaden ersetzt werde. Da aber die Mädchen ihrer Verpflichtung nicht nachkamen, wurden sie von der W. wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht.

Verlaufen. Ein kleiner Hund mit dunkelgrauem Fell, wurde herumirrend gefunden und ist Piazza Aurata 8 abzuholen.

Ein ungetreuer Kuch. Vorgestern gegen 10 Uhr nachts hörte der Eigentümer des Hauses 125 in der Via Medolino einen außergewöhnlichen Lärm in seinem Hühnerstall im Hofe. Er sah sofort nach und bemerkte, daß der Sperrriegel der Türe entfernt war und daß drei Hühner fehlten, die ein Dieb mit sich genommen hatte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den früheren Knecht des Besitzers, der hierauf von den Wachtleuten Karlin und Bobega ausgeforscht und verhaftet wurde. Der Verhaftete gestand nach längerem Plägnen, der gesuchte Dieb zu sein und machte noch freiwillig die Angabe, außerdem 60 Liter Wein gestohlen zu haben.

**Italienische Studenten Istriens** haben im Sinne, eine Gesellschaft demokratisch-nationalen Charakters zu gründen, die ihren Zentralitz in Pola haben soll. In den Städten, wo sich wenigstens 5 Studenten befinden, soll eine Ortsgruppe gebildet werden.

**Tender nach Fasana.** Die Post für die f. u. l. Eskadre ist bis 20. d. M. früh nach Sebenico, dann nach Fasana zu richten. Vom 22. d. M. an wird der übliche Tenderverkehr nach Fasana aktivieren.

**Die Fahrten des Festungstenders.** Das f. l. Finanzministerium hat über Ansuchen des Kriegshafenkommandos die Verfügung getroffen, wonach die Festungstender berechtigt sind, die in ihrer genehmigten Fahrordnung bezeichneten Anlegeplätze anzulassen, ohne bei ihrer Abfahrt oder Ankunft über die an Bord befindlichen Waren den Zollämtern Schiffsmanifeste einreichen zu müssen. Sie können daselbst auch Ein- und Ausladungen unbehindert vornehmen. Das Reise- und sonstige Gepäck der auf diesen Schiffen beförderten Personen wird beim Verlassen des Fahrzeuges in der Regel keiner Zollrevision unterzogen und es unterliegt die Menge des an Bord befindlichen inländischen Proviantes keinerlei zollamtlicher Beschränkung. Diese Begünstigung ist an folgende Bedingungen gebunden: a) Den diese Erleichterungen genießenden Schiffen ist während ihrer Fahrt jede Verührung des ausländischen Territoriums oder eines Freigebietes, sowie auf der See die Uebernahme oder Uebergabe von Waren von Wasserfahrzeugen oder an solche jeder Art verboten, welche letztere Bestimmung jedoch auf Boote, welche in den Häfen die Ein- und Ausladung vermitteln, nicht anwendbar ist. Die Einschiffung von Waren von Kriegsschiffen oder sonstigen Fahrzeugen auf diese Tender ohne vorherige Bewilligung des Hauptzollamtes in Pola ist sonach strengstens untersagt; b) die Schiffsladung darf nur aus inländischen und solchen ausländischen Waren bestehen, welche durch irgend ein Zolldokument gedeckt sind; c) das Schiff kann während der ganzen Fahrt durch ein Finanzorgan begleitet werden; d) die Finanzwach- und Zollorgane sind befugt, die Schiffe jederzeit zu betreten und deren Ladung einer Revision zu unterziehen.

**Belegung neuinstituiertener Poststellen.** Laut Mitteilung der f. l. Seebehörde in Triest gelangen fünf neuinstituierte Poststellen zur Ueberwachung der Seefischerei längs der österreichischen illyrischen und dalmatinischen Küste zur Belegung. Zur Erlangung der Stellen ist die Staatsbürgerschaft, Kenntnis der Landessprache, kräftige und gesunde Körperkonstitution und innerhalb sechs Monate, nach der Aufnahme die Ablegung einer Prüfung über das Fischereiwesen erforderlich. Mit diesen Anstellungen ist ein Gehalt von 800 Kronen und eine dem Dienstort entsprechende Aktivitätszulage verbunden. Da es sich um neuinstituierte Stellen handelt, so wird die Zuteilung des betreffenden Postens zu den betreffenden Hafen- und Seesicherheits-Beamten der Seelüste nach Maßgabe des Bedarfs erfolgen. Im Falle der Belegung der ausgeschrieben Posten durch bereits im Dienste befindliche Funktionäre, gelangen die dadurch freiwerdenden Stellen zur Belegung. Gesuche anspruchsberechtigter Unteroffiziere sind vom 10. November d. M. an binnen sechs Wochen bei der f. l. Seebehörde in Triest einzureichen.

**Stipendium.** Mit Beginn des I. Semesters des Schuljahres 1905/06 ist ein polytechnisches Ararial-Stipendium im Jahresbetrag von 420 Kronen zu verleihen. Zum Genuße dieses Stipendiums sind Studierende der technischen Hochschulen zu Wien, Graz, Prag und Brünn, aus Istrien oder der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska berufen, welche sich mittelst Reverses verpflichten, die durch die technischen Studien erworbenen Kenntnisse seinerzeit in ihrem Heimatlande zu verwerten. Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche an die f. l. k. k. österreichische Statthalterei in Triest bis 25. November 1905 zu überreichen.

**Fasana.** (Postamt.) Das hiesige Postamt soll, wie es heißt, bald in ein ararisches Postamt umgeändert werden.

**Dignano.** (Postamt.) Auf Ansuchen des Landesauschusses wurde von der f. l. Postdirektion bewilligt, daß vom 1. Dezember an das hiesige Postamt auch an Sonntagen vom 1 bis 1 Uhr 30 Min. nachmittags für das Publikum geöffnet sein wird.

**Triest.** (Der geheime Widerstand) ist nun auch bei der Südbahn als beendet zu betrachten, nachdem am 16. d. M. die Eisenbahner zu ihrer gewöhnlichen Dienstverrichtung zurückkehrten, Sie erhoben auf neue Forderungen nach dem allgemeinen Wahlrecht.

**Triest.** (Hemmungen im Hafenverkehr.) Der Leiter des Handelsministeriums, Graf Auerberg, empfing vorgestern eine Abordnung der Triester Handelskammer, darunter den Großkaufmann Ajžduli, den Chef des Triester Expeditionshauses N. v. Parisi, und den Sekretär der Triester Handelskammer. Sie machten Vorschläge zur Beseitigung der Hemmungen, welche den Verkehr im Hafen beeinträchtigen. Der Vorschlag umfaßt zehn Punkte, darunter die

Einschränkung der Sonntagsruhe und die Erbauung von neuen Magazinen auf dem ersten Molo zur Abladung des zur Verfrachtung durch den Lloyd bestimmten Zuckers.

**Zugsverbesserungen auf der Linie Wien-Triest.** In der letzten Tagung des Staatseisenbahnrates wurde an das Eisenbahnministerium das Ersuchen gerichtet, es wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die Südbahn einen zweiten Tages Schnellzug zwischen Wien und Triest mit größerer Geschwindigkeit einführe, der Wien, beziehungsweise Triest nicht vor 12 Uhr mittags verläßt, Graz nach 6 Uhr abends passiert und in Wien, beziehungsweise Triest um zirka 10 Uhr abends eintrifft. Zu einer solchen Zugsvermehrung könnte angesichts der außerordentlich hohen Kosten eines neuen Schnellzugpaars nur dann geschritten werden, wenn die bestehenden Züge zur Bewältigung des Verkehrs nicht mehr ausreichend wären. Dies ist aber bei den Tages Schnellzügen derzeit noch nicht der Fall, während zur Nachtzeit zwischen Wien und Triest bereits zwei Schnellzüge in jeder Richtung verkehren. Eine Verlegung der bestehenden Tages Schnellzüge in die beantragte Lage ist aber wegen der durch diese Schnellzüge vermittelten Anschlüsse nicht möglich. Da ferner die derzeitigen Aufenthalte nicht aufgegeben werden könnten und daher eine wesentliche Abkürzung der Fahrtdauer nicht möglich wäre, würden die Ankunftszeiten in den Endstationen Triest und Wien in eine spätere Nachtstunde fallen, daß eine Zugsverlegung nur zu Verschwerden Anlaß geben müßte. Die Südbahn wird dagegen mit Beginn der nächsten Sommerfahrordnung in der Strecke Wien-Graz ein neues Schnellzugpaar zur Einführung bringen, das Wien um 11 Uhr 30 Min. vormittags verläßt und in Graz um 3 Uhr 30 Min. ankommt, und das in der Gegenrichtung Graz um 2 Uhr 30 Min. verläßt und in Wien um 6 Uhr abends anlangt. Dieses Zugpaar wird während der Hauptreisezeit bis und von Villach verkehren.

**Mitterburg.** (Die Typhusepidemie) beschränkt sich nunmehr nur auf Lindaro. Eine angestellte Untersuchung des Trinkwassers auf Bakterien ergab kein Resultat, daß das starke Auftreten der Epidemie in letzter Zeit gerechtfertigt hätte.

## Bereinsnachrichten.

**Deutsche Sängerrunde.** Wegen der Kürze der Zeit, die den Vorbereitungen für eine würdige Jahresabschlussfeier zur Verfügung steht, erscheint es als unbedingt notwendig, die Liebertafel an dem ihr bestimmten Zeitpunkt abzuhalten. Um dies zu ermöglichen, werden die Herren Sänger dringendst ersucht, die bis dorthin noch stattfindenden wenigen Uebungen gewissenhaft zu besuchen und pünktlich um halb 9 Uhr abends zu erscheinen.

## Militärisches.

**Urlaube.** 14 Tage Seekadett Franz Pierotić (Curzola); 28 Tage Schiffbauingenieur 3. Kl. Jaroslav Dvořák (Lounin); 20 Tage Vff. Wolfgang Suppantšič (Kaibach und Oesterreich-Ungarn); 10 Tage Elektroingenieur 3. Kl. Richard Richter (Pola und Wien); 14 Tage Maschinenleiter 2. Kl. Johann Pavlas (Istrien); 3 Tage Vff. Rosimus Böhm (Perlat); 2 Tage Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl. Josef Kleinweiß (Vorst)

**Dienstbestimmung.** Es wurde bestimmt zum f. u. l. Hafenadmiralate in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonales: Maschinenleiter 3. Kl. Viktor Drioli, Prov.-Elett.-Ing. 3. Kl. Rudolf Ritter von Stefanovski wurde dem Marinetechnischen Komitee zur Dienstleistung zugeteilt.

**Instradierung.** Der neue Kommandant des „Arpad“, Linienkapitän Viktor Freiherr Raselli von Süssenberg geht heute, den 17. d. M., mit Lloyd-Dampfer um 5 Uhr 45 Min. nachmittags behufs Einschiffung auf S. M. S. „Arpad“ nach Sebenico ab.

**Rekrutenbescheidung.** Morgen, den 19. d. M., findet die feierliche Eidesleistung der heuer eingerückten Rekruten statt. Zu diesem Zwecke wurde im Einvernehmen mit dem Kriegshafenkommando nachstehendes angeordnet: Um 9 Uhr vormittags wird auf dem Exerzierplatze hinter der Marinekaserne eine Feldmesse zelebriert werden, wozu die nachstehend bezeichneten Truppenabteilungen des f. u. l. Heeres, des f. u. l. Matrosenkorps und der f. l. Landwehr ausrücken und Front gegen das Kapellenzelt, unter dem Kommando des Linienkapitän Alois Edler von Kunsti in konzentrierter Aufstellung in drei Treffen formiert, um 8 Uhr 45 Min. vormittags gestellt sein werden und zwar: 1. Treffen: am rechten Flügel die Musik des Infanterieregimentes Nr. 87, die Rekruten dieses Regimentes, hieran anschließend die Rekruten des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, sodann die Marinemusik und ein Bataillon der Rekruten des f. u. l. Matrosenkorps; 2. Treffen: Drei Bataillone der Rekruten des f. u. l.

Matrosenkorps; 3. Treffen: am rechten Flügel eine Kompanie des Infanterieregimentes Nr. 87, eine Kompanie des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, eine Kompanie des Matrosenkorps, ein Zug des Landwehrbataillons und die Rekruten der Landwehr. Nach Schluß der Feldmesse findet innerhalb jedes einzelnen Truppenkörpers die feierliche Eidesleistung nach Anordnung und im Beisein des Truppenkommandanten statt. Im Falle ausgesprochen schlechten Wetters wird die Messe in der Kapelle der Marinekaserne zelebriert. Die Bescheidung der Rekruten des f. u. l. Heeres und der f. l. Landwehr wird in der Infanterie, bzw. Landwehrkaserne stattfinden. Bei zweifelhaftem Wetter wird um 7 Uhr früh das Hafenadmiralate die Entscheidung treffen.

**Hauptrapport.** Heute Samstag, den 18. d. M., haben sich sämtliche in loco befindlichen dienstfreien höheren Maschinenunteroffiziere um 10 Uhr 30 Min. vormittags zu einem Hauptrapporte beim Matrosenkorpskommando (Fechtsaal) einzufinden.

**Teilnahme an Fahrten S. M. S. „Planet“.** Gelegentlich der je nach Wetterzulass am 17. oder 18. d. M. stattfindenden Uebungsfahrt S. M. S. „Planet“ mit den Seekadetten werden die mit Erlaß C. M. W. S. Nr. 2044 ex 1905 angeordneten Versuche fortgesetzt, wozu sich für diesen Tag der Kommandant und Unterrichtsleiter der Seemenschule, dann der Vorstand und der Seeoffizier der 5. Abteilung des Marinetechnischen Komitees einschiffen.

**Personalverordnung.** Auf S. M. S. „Sanft Georg“: zum Stabschef der Flottenabteilung für die Levante: Korvettenkapitän Theodor Ritter von Winterhalder; zugeteilt dem Flaggenstabe: Vff. Erich Henßler, Hauptmann Auditor Svatopluk Malat; auf S. M. S. „Habsburg“: Hauptmann Auditor Leonhard Tanzer; auf S. M. S. „Szigetvar“: Maschinenleiter 3. Kl. Alois Hargfrieder; zum f. u. l. Hafenadmiralate in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonales: Maschinenleiter 3. Kl. Franz Tina.

**Bemannungsstand.** Der provisorische Bemannungsstand des Hochseetorpedobootes „Maiman“ wurde um 2 Matrosen 1. Kl. und 2 Matrosen 2. Kl. (Mitraillenwurmmeister) erhöht. Die Gesamtsumme der Mannschaft beläuft sich somit auf 1 Stabsunteroffizier und 25 Mann.

## Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

### Einberufung des Reichsrates.

Wien, 17. Nov. (R.-A.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das A. h. Handschreiben an den Ministerpräsidenten betreffend die Einberufung des Reichsrates auf den 28. d. M.

### Die Wahlen in Ungarn.

Budapest, 17. Nov. (R.-A.) Bei der heutigen Reichsrats-Erwahlwahl in der Stadt Zenta wurde Sandor Kovassu von der Kossuthpartei zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat gehörte ebenfalls der Kossuthpartei an.

### Die Vorgänge in Rußland.

Moskew, 17. Nov. (R.-A.) Die hiesigen Arbeiterorganisationen proklamierten für Montag den Generalstreik.

Petersburg, 17. Nov. (R.-A.) Ein kaiserliches Manifest ist erlassen worden, durch welches für die Bauern aller Kategorien die Auszahlungszahlungen vom 14. Jänner 1907 ganz aufgehoben werden.

Petersburg, 17. Nov. (Tel.-Ag.) Die Vereinigung der Vertreter für die Fabriken des Umkreises von Petersburg erklärte nach durchgeführter Beratung die Einführung des von den Arbeitern geforderten Achtstundentages einstimmig für unmöglich, da die Werke zugrundegehen und die Arbeiter dann brotlos würden. Es wurde eine Resolution veröffentlicht, welche besagt, in gleichartigen Betrieben Europas mit Ausnahme Englands sei der 10- bis 10 1/2 stündige Arbeitstag eingeführt und die in ihrer Arbeit von Hochöfen abhängigen Werke arbeiteten alle mit zwei Schichten zu zwölf Stunden. Der Arbeitstag in Rußland sei nicht länger als im sonstigen Europa; dabei habe Rußland mehr Feiertage. Die Gewinne der russischen Werke seien geringer als die der europäischen, sie betrügen durchschnittlich 3 Prozent. Eine Verkürzung der Arbeitszeit würde den vollständigen Ruin der Industrie herbeiführen und solange jeden Wettbewerb mit den europäischen Fabriken unmöglich machen, bis diese die Arbeitszeit um ebensoviel verkürzten. Die russischen Werke hätten größere Unkosten, da hier die Rohstoffe und Maschinen viel teurer zu stehen kommen. Auch müßten die russischen Fabriken die Arbeiter für Unfälle entschädigen, die europäischen aber nicht. Die Mehrheit des russischen Volkes leide schon große Not. Die Verkürzung der Arbeitszeit würde den Preis der Fabrikate

steigern und dadurch die Not der Bauern noch vergrößern. Die Vereinigung der Vertreter beschloß, die Fabriken zu schließen, falls die Arbeiter von der Forderung des Achtstundentages nicht Abstand nehmen.

Petersburg, 17. Nov. Der Pet. Tel.-Agentur wird aus Kutais gemeldet, daß der über Georgien verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden ist.

Petersburg, 18. Nov. (Tel.-Ag.) In Warschau beschloßen die Bankiers heute die Banken wieder zu öffnen. Die Ausständigen nehmen die Arbeit wieder auf. Die Bahnen verkehren wieder. Auch die von Moskau ausgehenden Bahnen haben heute den Betrieb wieder aufgenommen. In Sefaterinenburg beginnt heute der Zugverkehr wieder. Der Betrieb auf der Linie Kielce-Dombrowa soll morgen wieder eröffnet werden.

Petersburg, 17. Nov. (R.-A.) Der Telephonbetrieb wurde heute eingestellt. Die Streikenden beschloßen, solange im Ausstände zu verharren, bis eine auf der Grundlage des allgemeinen und direkten Wahlrechtes gewählte Regierung die Geschäfte in die Hand nehme. Die Arbeiter erklären auf die bloßen Sympathien des Ministerpräsidenten Witte zu verzichten.

Petersburg, 17. Nov. (R.-A.) Die Kronstädter Blätter dementieren die Gerüchte über die angebliche Meuterei in Libau.

**Ernennung.**

Wien, 17. Nov. (R.-A.) Der Handelsminister ernannte den Oberpostverwalter in Abbazia Leban zum Postamtsdirektor in Laibach.

**Der Großherzog von Luxemburg †.**

Schloß Hohenburg, 17. Nov. (R.-A.) Der Großherzog von Luxemburg ist heute vormittags gestorben. (Adolf von Nassau, geboren 1817 übernahm im Jahre 1889 die Regierungsgeschäfte in Luxemburg, nachdem der letzte Regent König-Großherzog Wilhelm infolge einer schweren Erkrankung für regierungsunfähig erklärt wurde. Wider Erwarten erholte sich jedoch der König-Großherzog soweit, um selbst die Regierung in die Hand nehmen zu können. Am 23. November 1890 starb Wilhelm und Herzog Adolf bestieg den Thron des nun selbständigen Großherzogtums. Der verstorbene Großherzog verbrachte mit Vorliebe die Wintermonate an unserer Riviera. Sein Tod wird hier schmerzlich empfunden, denn er war ein wahrer Wohltäter der Armen. Namentlich Abbazia hat dem nun Verstorbenen viel zu verdanken. Ann. d. Ned.)

**Graf Philipp von Flandern.**

Brüssel, 17. Nov. (R.-A.) Graf Flandern ist heute vormittag gestorben. (Graf Philipp von Flandern, Prinz von Belgien, war der belgische Thronfolger. Er wurde am 24. März 1837 geboren und war ein Bruder König Leopold II., sowie der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko. „Graf von Flandern“ ist in Belgien der Titel des Thronfolgers. Ann. d. Ned.)

**Die deutsche Marinevorlage.**

Berlin, 17. Nov. (R.-A.) Die Marinevorlage für 1906 wurde heute vom Bundesrate angenommen. Der Bestand wird auf 16 große Kreuzer erhöht. Aus der Denkschrift ist hervorzuhelien, daß die bisherigen 16 Torpedodivisionen auf 24 vermehrt werden sollen. Für die Erprobung der Unterseeboote sind 5 Millionen Mark angelegt worden. Die Größenabmessungen der Schiffe und Torpedoboote müssen aus den Erfahrungen im russisch-japanischen Krieg gesteigert werden, daher die bedeutenden Mehrkosten. Das Marineetat ist veranschlagt mit 233 Millionen Mark pro 1905 auf 328 pro 1917, das ist bis zur letzten Etatsperiode.

**König Alfons.**

München, 17. Nov. (R.-A.) Der König von Spanien ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Prinzregenten empfangen.

**Frankreich.**

Paris, 17. Nov. (R.-A.) Die Kammer beschäftigte sich heute vormittags mit dem Gesetzentwurf betreffend die Handelsmarine.

**Rettung der Besatzung eines gesunkenen Dampfers.**

Oldenburg, 17. Nov. (R.-A.) Der Dampfer „Namina“ rettete im Golf von Biskaya 18 Mann, vermutlich von der Besatzung des gesunkenen holländischen Dampfers „Ariadne“.

**Nachricht.**

Budapest, 17. Nov. (R.-A.) In Döda im Maroscher Komitat schoß der Dorfnotär Edmund Gyulai heute früh den Ortsrichter, mit dem er seit der vorjährigen Notärwahl in Feindschaft lebte, nieder. Die erbitterten Bauern ergriffen den Dorfnotär und übten an ihm Lynchjustiz, wobei er lebensgefährlich verwundet wurde. Der Hilfsnotär Erth, der ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde von den Bauern auch lebensgefährlich verlegt.

Der heutigen Nummer liegen zwei Beilagen-Seiten bei.

**Kleiner Anzeiger.**

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller. Minimaltaxe 30 Heller.

**Zu vermieten.** Bedienerin für einige Tagelöhner gesucht. Piazza Serbi 6, pp. linke.

**Schöne Wohnung** Via del Sini 2. im ersten Stock, 4 Zimmer, Kabinett, Badezimmer, großes Vorzimmer, nebst Zubehör. 17

**Zu mieten gesucht.** Ein möbliertes Zimmer sofort, womöglich bei deutscher Familie, zu mieten gesucht. (Nicht. Anträge unter „N. N.“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

**Zu verkaufen.** Zwei große prachtvolle japanische Lacktafeln, zwei große japanische Palen und ein Paar Melastafeln. Via Monte Caporetta 9, I.

**Baugründe** in gesunder hoher Lage, auch mit schöner Aussicht auf das Meer, von 2 Kronen der m<sup>2</sup> aufw. werden je nach Lage abgegeben. — Pläne und Auskünfte bei Konrad Karl Geyer, Pola, Via Selenabi, Telefon 51. 27

**Zwei kleine Häuser** in der Delgostrand, preiswürdig. Auskünfte erteilt R. Geyer, Via Selenabi 14

**Villa** nahe der Stadt. Auskünfte erteilt R. Geyer, Selenabi 14.

**Vier schöne Hunde** (Hellschäfer, Weizschäfer, etc.) sind zu verkaufen. Anfrage Stadl Wien

**Tafelbett,** E. Polier Nr. 190, 1. Stock, linke.

**Ein neues 11stöckiges Haus** mit Hof, Garten und Wasser im Laufe. Via Monte Caporetta Nr. 21.

**Kleines Galthaus,** sehr gut mit Hof, Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Via Tartini Nr. 6, 3. Stock.

**Stellen zu vergeben.** Tüchtigen Acquisiteur für Inserate sucht „Polaer Morgenblatt“. — Vorzusprechen nachmittags ab 3 Uhr Piazza Carli 1, II. Stock.

**Verchiedenes.**

**Darlehen** zu 6%, erhält Jedermann der Sicherstellung bietet. Anfragen sub „Kapital“ postlagernd, Pola.

**Stellengesuche.** Suche von 5 Uhr p. m. ab eine Nebenbeschäftigung in einem Bureau oder Magazin gegen mäßiges Honorar. Auskunft unter Nr. 26

**Druckfachen.** Visitenkarten in allen Qualitäten und Formaten

**Verlobungsanzeigen** in modernster Ausführung

**Festprogramme** in jeder Sprache

**Tanzordnungen** in letzter Neuheit

**Rechnungen** in verschiedenen Währungen

**Trauerparten** in reichster Auswahlt

**Preislisten** für alle Geschäftszweige

**Weinkarten** in konformer Ausstattung

**Memorandums** und andere Drucksachen

**Etiketten,** vorgedruckt und nach Angabe herzustellen

**Kuverts** und Briefpapier mit Trud

**Cabellen** für den Amtsbereich

**Broschüren** in beliebigen Sprachen und alle anderen, in dieses Fach einschlagenden Arbeiten

K. und k. Geniedirektion in Pola.

**Offertausschreibung.**

Wegen Vergebung der Kanal- und Senkgruben-Reinigungsarbeiten in den der Geniedirektion unterstehenden Objekten in Pola auf die Zeit vom 1. Jänner 1906 bis 31. Dezember 1908, findet bei der obigen Geniedirektion am 30. November 1905 um 10 Uhr Vormittag eine schriftliche Offertverhandlung statt.

Die näheren Bedingungen können bei der Geniedirektion eingesehen werden.

Pola, 15. November 1905. Verwaltungskommission der k. u. k. Geniedirektion in Pola.

J. e. r. Direzione del Genio in Pola.

**Avviso d'Asta.**

Allo scopo di assegnare i lavori di pulitura delle fogne e dei canali degli edifici soggetti alla Direzione del Genio in Pola, per il tempo dal 1. Gennaio 1906 fino a tutto dicembre 1908 avrà luogo presso la sudetta Direzione del Genio addi 30 Novembre 1905 alle ore 10 ant. un esperimento d'asta in iscritto.

Ulteriori condizioni si possono ricevere presso la sopradetta Direzione del Genio.

Pola, li 15 Novembre 1905. La Commissione d'Amministrativa della i. e. r. Direzione del Genio.

**Das Haupt-Depôt für Pola**

**Steinbrucher Bürgerl. Bierbrauerei**

(Aktien-Gesellschaft) Vertreter LEOPOLD ROJATTI (Via Giovia Nr. 9, eigenes Haus) liefert das angenehmste, überall beliebte und von ärztlichen Kapazitäten wärmstens empfohlene

**DOPPELMALZ-BIER**

(Schutzmarke St. Stefan). Dieses Bier ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schlaflosigkeit, Nervosität wie auch gegen Schwächezustände aller Art und eignet sich besonders zum Genuße für nährende Mütter u. Ammen. Bei Abnahme von 25 Flaschen ins Haus gestellt. Zahlreiche Aufträge erbittet

hochachtungsvoll Leopold Rojatti.

**Hallooo!!**  
Frischer Transport!  
In kolossaler Auswahl sind soeben angelangt:  
Englisch karierte Sakkoanzüge, Raglans „Hamespons“ mit neuer Manschette, feine Ulster und Ueberzieher, karierte und einfärbige, sowie Doublé- und gefütterte. Ferner Phantasie-Gilets höchst à parte. Offiziers- und Zivilregenmäntel „Patent- Wetterkrägen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, sowie Knaben- und Kinderkleider in allen Größen etc. etc.  
Mit Hilfe meiner langjährigen Fachkenntnisse, welche ich beim Zusammenstellen meiner Ware in jeder Richtung hin ausnütze, bin ich in der angenehmen Lage, sämtliche Artikel sehr solid gearbeitet zu liefern und um **20%** billiger als die Konkurrenz zu verkaufen.  
Für tadelloses Passen und schneidige Façon bürgt **Arnold Brassers Nachfolger ADOLF VERSCHLEISSER**  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs  
**POLA.**

# Die Heiterethei.

35 Erzählung von Otto Ludwig.

Ja, der Gurken-Kajapar schüttelte den Kopf, sah er sie so vor sich hingebückt gehen, als läse sie ihre Gedanken von der Erde auf.

So ist's. Aber ist es nicht noch unendlich gut, daß es nur so ist? und nicht so unendlich schlimm, als es sein könnte?

Die ununterdrückbare Jugendkraft hob ihre Augen und ihre Gedanken von der Erde auf. Und als sie emporsehend ihr Häuschen erblickte und den alten Holunderbusch, wie er schon wieder unter einer flatternden Perücke von Kaffeewölkchen prangte, da jagte ein Lächeln die ganze Farbe aus der Mundgegend nach den prallen Wangen hin.

„Sind die dummen großen Weiber schon wieder da beisammen? Nun ist's doch mit dem Warnen aus und dem andern dummen Zeug. Wie viel haben die nicht gered't, was sie müßten versäumen meinenwegen! Da sollt man meinen, sie sind nun beim Nachholen daheim. Ja, prost! ums Plaudern ist's den Weibern zu tun gewest, und das Häusle steht so just am End', da kann man hineinwischen, und es sieht's kein Mensch, der es könnt bereden. Nu, ich will mir's noch ein Lager etliche lassen gefallen. Aber hernach hört's auf: hernach lehr ich aus. Und so ist's und nu ist's fertig!“

Man kann sich denken, mit welcher Freude die Heiterethei von den „Wachtstubenweibern“ empfangen wurde. Und auch Stolz war dabei. Der Himmel hatte die Heiterethei gerettet, indem er den boshaften Auf-laurer in die eigene Schlinge fallen ließ. Denn es war kein Zweifel, der Holders-Frisz hatte die Heiterethei in den Bach werfen wollen, in den er selber nun gestürzt. Aber es fragte sich sehr, ob der Himmel ohne die Wünsche, Sorgen und Gebete der vereinigten Frauen ein solch Exempel statuiert hätte? Und diese konnten wiederum daran die Größe des Steines erkennen, den sie bei dem Himmel im Wette hatten. Alle Stimmen feierten das Walten der Gerechtigkeit; nur die kleine verschämte Vaderin, die kurz vor der Heiterethei in das Stübchen getreten, schien von anderen Gefühlen beseelt. Aber in ihrer Blödigkeit und ihrer ängstlichen Demut vor den großen Weibern wagte sie kein Wort und schien nur mit stummen Blicken und gefalteten Händen die jedesmalige Hednerin um Barmherzigkeit für den ja ohnehin vom Himmel Gestraften zu flehen.

Die Weberin spann mit beiden Händen und ver-klärtem Auge der höheren Fügung, welche die verfolgte Unschuld geschützt, ein Ehrenkleid.

„Ja,“ schloß sie ihre Rede, den Köpfecht hat so recht der Finger der Vorsehung vom Steg getippt.“

„Da mög einer,“ machte die Tischlerin begeistert die Augenwendung, „Nonapart heißen oder Rinaldo Rinaldini oder Holders-Frisz; denn warum? das ist der Vorsehung egal.“

„Denn jeder,“ fügte die Tüncherin hinzu, „treibt's nur so lang, als es geht, und hernach geschieht was, worüber sich Menschen und Vieh verwundern.“

„Und wenn die Zeit gekommen ist,“ sagte die Weutlerin, „hernach ist sie da.“

„Und hernach,“ nahm die Weberin ihren Faden wieder auf, „sagt alle Welt: So ist's einmal recht! So hat's einmal müssen kommen.“

Bewirkte es nun der stumme Flehblid der Vaderin, oder war die Genugtuung über die Bestrafung des Sünders zu dem höchsten Punkte gestiegen, wo sie notwendig in Mitleid umschlagen mußte, die Tischlerin jagte sanfter: „Ja, aber dauern tut es einen doch; denn warum? man ist doch ein Mensch.“

„Und,“ meinte die Weberin, die auch in der Milde seiner nachstehen wollte, „er hat doch eigentlich auch seine schlimme Tat noch nicht verübt gehabt. Der Himmel kann strafen, aber die Menschen sollen mitleidig sein.“

„Zumal,“ bestätigte die Tüncherin, „wenn einer hernach so bußfertig ist, wie der Holders-Frisz. Denn das muß man sagen, obchon er ein Bösewicht ist, so ist er doch eine recht christliche Seel'. Wie ein Lamm ist er, hat das Holders-Fräle gesagt. Und er hat auch gar kein bißle Reu' über das, was er hat getan, sondern er erträgt's als ein frommer Christi, der da aus seinem Katechismus weiß, der Gottlose muß viel leiden. Und glücklich ist, wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern ist, hat der Apostel Paulus gesagt.“

Dem durchdringenden Blicke der Weberin war indes nicht entgangen, daß die kleine Vaderin mit einer wichtigen Gröfnung geladen war, aber nur den Mut nicht hatte, in Gegenwart der großen Weiber los-zugehen.

„Die Frau Vaderin muß doch eigentlich wissen, wie's mit dem Holders-Frisz steht?“

Die Vaderin erschraf, daß sie reden sollte. Sie er-rötete über und über und stotterte eine Entschuldigung. Es kam ihr wie eine Annahung vor, etwas zu wissen, was so große Weiber nicht wußten. Und die Nachricht, die sie geben konnte, hätte sie in jedem anderen Munde für wichtig und mitteilenswert gehalten; in ihrem

eigenen aber schien sie ihr so unbedeutend, als sie sich selber vorkam.

„Es muß sehr gefährlich sein,“ spann die Weberin. „Die gute Frau hat nicht das Herz, es zu sagen.“

„Dummes Zeug!“ lachte die Heiterethei, um sich selber die Furcht zu vertreiben. „Er ist auf den Arm gefallen; daran stirbt so einer nicht, wie der Holders-Frisz.“

Die Tischlerin wollte beiden recht geben. „Nein, daran gewiß nicht,“ sagte sie, „wiewohl's ihm kein Mensch könnt wehren, daran zu sterben, wenn er's ab-solut will. Denn warum? Der Mensch ist wie ein Gras; das hat gar keinen Arm und muß doch sterben.“

„Ihrer ist geholt worden?“ fragte die Weberin.

„Ja,“ entgegnete die arme kleine Frau und zupfte verschämt an ihrem Mantel herum, daß es nur Ihrer war, der geholt wurde. Dann sagte sie sich ein Herz und fuhr fort: „Das Fräle ist zu Nacht gekommen mit ihrer Latern' und hat Meinen in die Werkstatt geholt. Da hat der Holders-Frisz gelegen und war von sich. Aber es ist nix —“

„Was soll's denn auch sein?“ zankte die Heiterethei mit ihrer Angst. „Bei so einem Jungen!“

„Ich mein,“ fuhr die Vaderin fort, und wußte nicht, wo sie hinsehen sollte, „daß ich's sag; ich weiß, daß ganz andere Weiber da sind, und es ist nicht, weil ich dächt, es war was, weil ich's hätt' gesagt, und . . .“

„Mit wem ist nix?“ gab die Weberin der all-gemeinen Spannung die Frage. „Mit dem Holders-Frisz seiner Krankheit?“

Die Vaderin hatte sich's ja gedacht, daß sie die großen Weiber beleidigen würde. Sie seufzte eine Rede, die an Kleinheit und Vergehen in Angst und Selbst-verschmähung ihr völliges Ebenbild war: „Mit mir.“

„Und der Holders-Frisz ist wirklich von sich gewest?“ Die Vaderin nickte und zuckte die Achseln, daß sie's nur war, die entgegnete: „Und so ist's geblieben. Meiner hat sich alle Mühe gegeben, aber so ist's geblieben . . .“

Die Tüncherin brach aus: „Ja, er hat noch gesagt: Ich bin allen Menschen gut gewest, drum will ich nu in Gott begraben sein.“

„Es ist nicht wahr,“ sagte die Heiterethei zornig und wollte sich mit Gewalt glauben machen, es könne nicht sein, wenn sie's nicht zugebe.

„Es ist der Marasmus gewest, hat Meiner gesagt,“ fuhr die Vaderin fort. „Und so ist's geblieben . . .“

Die Tüncherin konnte sich nicht mehr halten. Wie in schmerzlichem Triumph über die ungläubige Heiterethei wiederholte sie mit schrecklichem Nachdruck nickend: „Das hat der Holders-Frisz gesagt. Ich will am Schmaras-mus sterben, hat er gesagt, und hernach hat er auch noch gesagt: wie's mit der Leich' soll werden.“

Darüber geriet die Weutlerin außer sich.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

**Das Weiratsgeschick eines verlassenen Jünglings.** In einem Wiener Blatte war kürzlich folgende Annonce zu lesen: Ehrfurchtsvolle Bitte eines verlassenen Waisen (Jüngling mit 30 Jahren) an jenen wandelnden Engel auf Erden in Gestalt einer menschenfreundlichen Dame (Fräulein oder Witwe jeden Alters), welche diese unendlich große Güte hätte, eventuell, das heißt unter Umständen auch einen Armen zu beglücken, durch ihre werthe Weirat, um gütige Entföhrung seiner ihn nach dem tiefsten Abgrund gewaltiam mit sich fort führen wollenden Lebensorgen:

Gnädiges Fräulein! Gnädige Frau! Ich bitte Sie zu Ihren beehren Füßen liegend, sind Sie so unendlich, so unaussprechlich gut und hochbeglücken Sie mich mit Ihnen; werden Sie schon glücklich sein mit mir. Gütige Eröhrung meiner unzähligen Rührungen- und Dankestränen sicher, bis zu meinem Tode und unter den bescheidensten Ansprüchen ergebnst und mit Ehrfurcht ergeben unter . . .

**Ein Denkmal zu Ehren der Kartoffel,** dessen Exi-stenz in Deutschland wenigen bekannt sein dürfte, befindet sich nach der „Frankf. Zeitung“ im Oberharz, in der Nähe von Braunlage. Dieses Denkmal, ein auf einem zweifüßigen Unter-bau ruhender zwei Meter hoher Granitblock war bisher von dichtem Buschwerk umschlossen und ist vor kurzem auf Veran-laffung des Bezirksrats freigelegt worden. Auf einer eisernen Tafel trägt das Denkmal die Inschrift: „Hier wurden im Jahre 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

**Versuche mit dem Telekino.** Wie aus Madrid tele-graphiert wird, fand im Außenhofe von Bilbao in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums die amtliche Probe eines vom spanischen Ingenieur Torres Quevedo erfundenen Apparats statt, der den Namen Telekino trägt und dazu bestimmt ist, Schiffe und Luftballons vom Lande aus zu lenken. Es ist dies eine neue geistvolle Anwendung des Prinzips der drahtlosen Telegraphie. Die Probe soll befriedigend aus gefallen sein.

**Warum es soviel regnet.** Der Berner „Bund“ schreibt: „Eine poetische Erklärung des ewigen Regenwelters gab uns letzter Tage ein altes Mütterchen. Beide hatten wir uns vor einem neuen Fuß in eines der Barthhäuschen der Kuri-Worb-Eisenbahn gestülcht. „Ja lueget, min liebe Herr,“ sagte sie auf eine meinerseits gemachte Bemerkung über das unaussöhrliche Tröpfeln, „das chunt no lang nid guet. Es isch z'viel Blut g'koffen uf Arde, d'Wönsche bei z'viel chrieget. Jez duret's be e Kung und ä länge, bis der lieb Herrgott d'Arde wieder suber gwäsche het vo all dem Blut.“ — Läßt sich auch gegen diese Erklärung vom Verstandspunkt sehr viel einwenden, vor allem, daß es dann doch vielleicht genügen würde, wenn es nur in der Wandschüre regnete und wir in unserer friedlichen Schweiz schön Wetter hätten, so muß man anerkennen, daß sie in ihrer Naivität poetisch schön ist.“

**Kann das Auge ein Bild festhalten?** Aus Rom wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: Der Augenarzt Prof. Martini erzählte jüngst einem Redakteur der „Tribuna“, daß er zur Zeit der Ermordung des Advokaten Bianchi in Perugia gewesen sei und die Erlaubnis erhalten habe, den Mörder Casale im Gefängnis zu besuchen; er habe dann mit dem Augenspiegel auf der Netzhaut des rechten Auges des Casale das deutlich wahrnehmbare Bild des ermordeten Bianchi sehen können. Diese sensationelle Mitteilung hat fast alle Augenärzte Roms auf den Plan gerufen, und man findet jetzt in den Mäthern täglich scharfe Angriffe gegen Prof. Martini und sein physio-logisches Geheimnis. In der „Capitale“ läßt sich der bekannte Augenarzt Prof. Creste Parisotti vernehmen. Es sei ein Irr-tum, schreibt er, wenn man glaube, daß das Auge ebenso funk-tioniere wie eine photographische Maschine. Während bei der photographischen Maschine das Bild auf der Platte festgehalten werde, gebe es auf der Netzhaut überhaupt kein Bild, sondern nur einen Eindruck, der erst von dem Sehnerv im Hirn zu einem Bilde verarbeitet und nach außen hin projiziert werde. Es sei noch niemals einem Gelehrten eingefallen, im Auge des Verbrechers das Bild des Gegenstandes seines Verbrechens zu suchen. Lombrosos Schule habe auf Grund physiologischer und psychologischer Studien die Stigmata des Verbrechens gesucht und weiter nichts. „Auch für das Auge,“ so fährt Prof. Parisotti fort, „suchte er nur Stigmata, und wir Okulisten, die wir uns mit dem interessanten Gegenstande beschäftigten, suchten auch nichts weiter als Stigmata. Es kam uns aber niemals in den Sinn, das zu suchen, was nicht sein kann. Ich liebe die Wissenschaft der Wissenschaft wegen und weiß genau, daß man a priori nichts als unmöglich hinstellen kann. Aber ich sage, daß Martinis Behauptung mit allem, was die Physiologie über die Funktion des Auges lehrt, im offenen Widerspruch steht. Es ist etwas ganz Absurdes, und es hätte gerade von hier, wo der unsterbliche Boll vor etwa dreißig Jahren seine große Entdeckung über die Sehfunktion machte, nicht in die Welt hinausgehen dürfen. Es ist mir unbegreiflich, wie man behaupten kann, daß sich auf der Netzhaut ein Bild, und noch dazu ein mit dem Augenspiegel objektiv wahrnehmbares Bild zeigt.“ In der „Patria“ erklärt Prof. Voci, daß die Behauptungen des Prof. Martini von Irrtümern ausgehen und zu Irrtümern führen und Prof. Augusto Ranzi schreibt im „Giornale d'Italia“, daß er der Entdeckung des Prof. Martini sehr skeptisch gegenüberstehe; er hoffe, daß Martini eine so wich-tige Sache in streng wissenschaftlicher Weise beweisen und für die Wissenschaft erschließen werde. Das „Giornale d'Italia“ hat den Brief des Prof. Ranzi vor der Veröffentlichung dem Prof. Martini zu lesen gegeben. Martini erwiderte, daß es sich um eine rein wissenschaftliche Frage handle und daß er der Polemik in den Tageszeitungen ferne stehe. Er beschäftige sich seit längerer Zeit mit diesen Studien und werde, wenn sie ab-geschlossen sein werden, die Resultate begannt geben. „Im Auge,“ sagt er, „geht genau daselbe vor, wie auf der photo-graphischen Platte. Bevor diese ein Bild aufnehmen kann, muß sie gehörig vorbereitet sein, da auf nicht gut präparierten Platten die Eindrücke der Silber nicht wiedergegeben werden; so würde auch der erfahrene Augenarzt nicht auf jeder menschlichen Netzhaut das gesuchte Bild finden; die Netzhaut, die den Eindruck eines Bildes aufnehmen soll, muß gewissermaßen ganz präpa-riert sein, und das ist nur bei Individuen der Fall, die sich in einem pathologischen Zustande befinden. Diese Studien sind nicht einmal neu. In Frankreich beschäftigten sich viele Professoren schon seit längerer Zeit mit der Konstruktion eines Instruments, das, auf das Auge des Mörder und auf das des Ermordeten angewandt, genau das auf der Netzhaut befindliche Bild wieder-geben soll. Wenn dieses Instrument erst gefunden ist, wird man, ebenso wie man heute mit gewissen Instrumenten den Schädel mißt, die Photographie der Netzhaut vornehmen können.“

**Berühmte Worte.** Die „Revue Hebdomadaire“ gibt einige Beispiele von der Art, wie die berühmten Worte gemacht werden. Die Worte des jüngeren Dumas waren berühmt: die berühmtesten sind nicht von ihm. „Geschäft? Das ist sehr ein-fach: Geschäft ist das Geld der anderen.“ Alphonse Karr, Ga-varni, Frau von Girardin und Talleyrand hatten das schon vor Dumas gesagt; aber vor Alphonse Karr, Gavarni zc. hatte das Wort schon im 16. Jahrhundert Beroalde de Veriville ge-sprochen. In der „Prinzessin von Bagdad“ erzählt Mourabdy, daß er einen Mann im Duell getötet habe. „Oh!“ erwiderte jemand, „er war so langweilig.“ Diese Antwort findet man schon in der viel früher erschienenen Diana von d'Uny und Drefil. „Bringen Sie dieses Glas Wasser dem Wauzanares: er braucht es nötiger als ich.“ Im siebenten Jahrhundert unserer Zeitrechnung schrieb der Bischof und Dichter Fortunat von einem anderen südländischen Fluße: „Man bringe ihm Wasser, er muß begossen werden, der arme Fluß!“ Im Jahre 1842 war es, als Henry Monnier seinem Joseph Prudhomme die unsterb-liche Phrase: „Dieser Säbel ist der schönste Tag meines Lebens“ in den Mund legte. Alphonse Karr hatte aber schon 1839 einen Hauptmann der Nationalgarde sagen lassen: „Liebe Kameraden, Eure Stimme ist der schönste Tag meiner militärischen Lauf-bahn.“ Derselbe Alphonse Karr schrieb von den jungen Mäd-chen, die auf die Männerjagd gehen: „Sie wissen wohl, wie man Fallen aufstellt, um Vögel zu fangen, aber nicht, wie man Käfige baut, um die Vögel festzuhalten.“ Das Wort findet sich wört-lich in einem Werk von Swift. Man sieht also, daß viele be-rühmte Worte nichts weiter sind, als geachtete Nachdichtungen.

**Weirat in den Wästen.** Die Amerikaner, die sich oft durch die sonderbaren Sitten beim Ehe-schluß auszeichnen, sind weit übertrumpft worden, und zwar von ihren neuen Unter-tanen auf den Philippinen, den Negritos der Insel Mindanao. Wenn zwei Eingeborene aus dem Innern dieser Insel eine regel-rechte Ehe eingehen wollen, begeben sich die Eltern des Braut-paares auf die Suche nach zwei jungen Palmbäumen, die recht schön gerade sind und genügend nahe nebeneinander stehen. Wenn sie die gewünschten Bäume gefunden haben, benachrichtigen sie die Verlobten, die sich an dem zur Hochzeit vorherbestimmten Tage mit den Hochzeitsgästen zu den beiden Bäumen begeben. Auf das von einem der Anwesenden, der die Rolle des Standes-beamten spielt, gegebene Zeichen beginnen Braut und Bräutigam methodisch jedes auf seinen Baum zu klettern. Ist der junge Mann bis zum Wipfel gekommen, so streckt er den Arm aus und sucht den Wipfel des benachbarten Baumes zu erreichen, bis er mit seiner Stirn die Stirn seiner Braut berühren kann, die ihrerseits alles mögliche tut, um den Kontakt zu erleichtern. Sobald die Berührung von den Hochzeitsgästen konstatiert ist, erklärt der Leiter der Zeremonie feierlich den Vollzug der Weirat. Diese Vereinerung in den Wästen hindert die Negritos durchaus nicht, sich später von einem katholischen Mönch einsegnen zu lassen — die Negritos gelten als zum Christentum bekehrt — aber die Berührung mit der Stirn in den Wästen macht für sie allein die Gültigkeit der Verbindung aus.

Gegründet im Jahre 1830

# G. CUZZI - POLA

(HOTEL DE LA VILLE)

DEPOT

Pilsner Bier Sorgendorfer Bier

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen aus der Brauerei der Grafen Thurn in Bleiburg

Niederlage des „Neudorfer Sauerbrunn“ bei Karlsbad  
ärztlich empfohlenes und vielfach prämiertes Mineralwasser.

Weingroßhandlung

mit großem Lager naturechter Istrianer, Österreicher u. Dalmatiner Weine.  
Spezialität: Lissaner Opollo, Vermut u. Marsala, verschiedene Flaschenweine, Champagner etc. alles zu mäßigen Preisen franko Wohnung, bezw. Bahn- oder Schiffsstation Pola.

Weinmuster werden franko zugeschickt.

## Niederlage

von

### Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden

der Firma

# Josef Potocnik - Pola

Spezialität

## Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen



### Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine

Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung  
Badewannen und Wandverkleidungen  
Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterung derselben.

Patent-Kaminaufsätze

Lager von Email-Kacheln, Wandfliesen, blauen Nuthenkacheln für Sparherde und Verkleidungen.

Verkaufszentrale: Via Sergia Nr. 33

Lagermagazine: Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



P. T. Nachstehend gestatte ich mir, Ihnen die billigsten Preise meiner Prima Eigenbau-Weine zu notieren, mit der Bitte, mich im Bedarfsfalle mit recht belangreichen Aufträgen zu beehren. — Ich liefere:

Lissaner rot . . . . .	à 44 u. 48 h
„ weiß . . . . .	à 44 „ 48
Istrianer rot . . . . .	à 36 „ 40
„ weiß . . . . .	à 36 „ 40
Dalmatiner rot . . . . .	à 36 „ 40
„ weiß . . . . .	à 36 „ 40
Schiller (Opollo) . . . . .	à 36 „ 40
Terrano (gerebelt) . . . . .	à 36 „ 40
Muskat (weiß, süß) . . . . .	à 48 „ 52
„ (rot, . . . . .)	à 52 „ 56
Refosco . . . . .	à 1.60
Marsala . . . . .	à 1.40
Vermouth . . . . .	à 1.20

Es wird höflichst um Weiterverarbeitung gebeten.

loko Bahnhof Pola, in Leihfässern, welche ich nicht in Rechnung stelle, mir jedoch innerhalb 6 Wochen nach Erhalt des Weines unbeschädigt und franko Station Pola, als mein Eigentum (zahlbar und klagbar Pola) retourniert werden müssen. — Aufträge werden nur gegen Nachnahme, auf Rechnung und Gefahr des Empfängers und von 56 Liter aufwärts effektuiert. — Für die Naturechtheit meiner Weine übernehme ich volle Garantie. Es werden bei dieser Ware keinerlei Reklamationen (Beschädigungen unterwegs) berücksichtigt. Die Weine sind an kühlen Orten zu lagern und vor dem Abzapfen ca. 8 Tage ruhen zu lassen. Die Flaschen müssen gut verkorkt, im Kühlen liegend, womöglich im Sande aufbewahrt werden.

Rotweine sind besonders für Blutarme empfehlenswert.  
Für jeden Haushalt und Gastwirt zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
**JOHANN M. ŽIC - POLA**  
Weineigenbau- & Großhandlung  
Admiralstraße Nr. 12.

Es wird höflichst um genaue Adresse ersucht.

## ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotić & Co.)  
Wer besten **Lissaner Opolo-Wein** und **Dalmatiner Oel** wünscht, möge sich versuchsweise zu mir bemühen. Oel en detail wird gegen Ausfolgung einer Zahlkarte verkauft, welche gegen eine Prämie von 2% wieder eingelöst wird. Einen Tag in jedem Monat Oel gratis!



**Neuheit!**

Absatzschoner aus Gummi  
(D. R. G. M.)

**Photographische Apparate**  
und Bedarfsartikel. Großes Lager in Gummi-Spezialitäten.

**Gummischuhe**  
werden zur Reparatur übernommen.  
**Giuseppe Steindler**  
POLA - Via Sergia 7.

**Simeone Fio**  
Uhrmacher  
Pola - Riva del Mercato  
empfiehlt sein  
reichhaltiges Lager aller Gattungen von Uhren zu billigen Preisen.  
Uhrenreparaturen jeder Gattung gegen mäßige Entschädigung.

### Dampfschiffahrten:

Nach Lussinopoccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusa); Dienstag 4:45 pom. (Lloyd); Mittwoch 3:30 pom. (Lloyd); Donnerstag 12:30 pom. (Lloyd); Freitag 2 ant. (Rismondo), 5:45 pom. (Lloyd); Samstag 2 ant. (P'io Negri), 3:30 pom. (Lloyd); Sonntag 2:30 pom. (Topić).

Nach Fasana, Rovigno, Orsera, Parenza, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6:30 ant. (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 ant. (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Berseć, Moschienizza, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 an. (Ungaro-Croata); Dienstag 6:30 ant. (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eilinie) 4 pom. (Ungaro-Croata); Samstag 6:30 ant. (Ungaro-Croata).

Soeben erschien:

## Das Österreichische Recht.

Ein Hilfsbuch für praktische Juristen, Beamte, Gewerbetreibende, Kaufleute, Haus- und Grundbesitzer usw. enthaltend eine Sammlung aller die Verfassung, Verwaltung, das Finanzwesen, sowie die Justizgesetzgebung, die Industrie, den Handel und das Gewerbe betreffenden Reichsgesetze und Verordnungen,

mit Erläuterungen und einem erschöpfenden Formularbuche als Anleitung zur selbständigen Verfassung von Klagen und Eingaben.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Advokatur, Justiz und Verwaltung herausgegeben von

Dr. E. Friedmann,

Arthur Sandig,  
k. k. Finanzrat

Hof- und Gerichtsadvokat

Dr. Josef Wach,  
k. k. Landesgerichtsrat

**Unentbehrlich für jedermann** ist das „Österreichische Recht“, weil jeder Staatsbürger die Pflicht gegen sich selbst hat, sich mit den Gesetzen vertraut zu machen, denn Unkenntnis der Gesetze schützt nicht! „Das Österreichische Recht“ gibt jedermann in allen Fragen Aufschluß über Rechte und Pflichten und setzt jeden in den Stand, sich in den täglich wiederkehrenden Vorkommnissen des öffentlichen und Privatlebens vor materiellem Schaden oder Strafe zu bewahren.

„Das Österreichische Recht“ steht einzig in seiner Art da, weil ein ähnliches vollständiges Werk in praktischer Anordnung und volkstümlicher Sprache nicht existiert.

Inhalt:

Vollständige Gesetzestexte aller österr. Reichsgesetze, z. B. der Verfassungs- und Verwaltungs-gesetze, des Heimats-, Berg-, Forst-, Jagd und Fischereigesetzes, der Gewerbeordnung, des Erb-, Handels- und Wechselrechtes, des Grundbuch-gesetzes, des Straf- und Preßgesetzes usw.

Leichtfaßliche Erläuterungen für den praktischen Gebrauch zu jedem einzelnen Gesetz in Form systematischer Darstellungen.

Umfangreiches Formularbuch zur selbständigen Verfassung aller nur irgend wie in Betracht kommenden Klage-Eingaben, Gesuche, Verträge aller Arten, Eingaben in Erbschafts- und Ehesachen, sowie solcher für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst-Testamente usw.

Ausführliches Sachregister mit über 5000 Stichworten über alle österr. Reichsgesetze zur raschen Auffindung des Gesuchten.

3 starke, dauerhaft gebundene und hochelegant ausgestattete Bände zum Preise von 50 Kronen.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**



## 30 Heller

kostet jedes Inserat im „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblattes“. Der „Kleine Anzeiger“ erscheint täglich.



## Trifailer Kohle

Holz  
Koks  
Holzkohle

Depot:  
**Eisfabrik, Pola**

Schanzer; zum Vorstand der Militärabteilung des k. u. k. Hafens Admiralats, Pola, Freg.-Kap. Rudolf Bajör Edler v. Mayersberg; zum Ausüstungsdirektor des k. u. k. Seearjenals, Pola, Freg.-Kap. Wilhelm Bacher; zum Kommandanten des II. Matrosendepots Korv.-Kap. Oskar Lubich Edler von Milovan; zum k. u. k. Hafens Admiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals Korv.-Kap. Emmerich Ritter v. Leitgeb; zur dauernden Dienstleistung als Vorstand VII. Abteilung des k. u. k. marinetchnischen Komitees in Pola wird einberufen mit 1. Dezember 1905 Freg.-Kap. d. R. Leonidas Bichl; auf S. M. S. „Habenberg“ L.-S.-F. Erwin Weibenschuh, Seekadet August Hartelmus; auf S. M. S. „Erzherzog Albrecht“ L.-S.-F. Paul Pachner; auf S. M. S. „Lussin“ Seekadet Wilibald Kralik; auf S. M. S. „Tegethoff“ die Seekadetten Gregor Marko, Percival Graf v. Padsta-Rayhofen, Karl Walluschnig, Franz Corossiac, Natalis Kastanić, Bruno Notar, Nikolaus Galavanja, Alfred Ziska, Alexander Pitomić, Armin Edler v. Haujzner, Johann nobile degli Alberti, Karl Rodinis; auf S. M. S. Artilleriegeschuldschiff „Kadebky“ L.-S.-F. Josef Laurin, L.-S.-F. Friedrich v. Boten, die Seespiranten Harry Ritter v. Wanner, Eugen Wasch, Maximilian Freiherr v. Heujan, Josef Heidenreich, Eugen Hornjak, Alfred Ziebler v. Asselt, Johann Müller, Hugo Freiherr v. Zentfertiz, Hermann Sima, Karl Topil, Gaston Rio; auf S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ Maschinent. 2. Kl. Humbert Proß; auf S. M. S. „Saida“ Maschinent. 3. Kl. Johann Učen; zur Mobilisierungsabteilung des k. u. k. Hafens Admiralates, Pola, L.-S.-F. Ernst Seiler; zum k. u. k. Matrosenkorps, Pola, die L.-S.-F. Paul Edler v. Meceniessy, Alfred Suchomel, L.-S.-F. Ernst Ruch; zu den k. u. k. Maschinenschulen, Pola, Maschinent. 2. Kl. Ernst Koch; zum k. u. k. Marinehospital, Pola, L.-S.-Arzt Dr. Maxzell Rozanowski, Freg. Arzt Dr. Karl Pelikan; zur Torpedobootsdirektion des k. u. k. Seearjenales, Pola, L.-S.-F. Ferdinand Ritter v. Purichla (als Detailoffizier), prov. Mar.-Komm.-Eleve Alexander Petricević; zur Torpedolanzierstation des k. u. k. Seearjenales, Pola, L.-S.-F. Maximilian Purstju; zur Schiffsbandirektion des k. u. k. Seearjenales, Pola, Maschinent. 2. Kl. Ludwig Zandl (für die Docks); zum k. u. k. marinetchnischen Komitee, Pola, L.-S.-F. Alfred Wilhelm (für die 7. Abteilung); zum k. u. k. Marineevidenzbureau, Pola L.-S.-F. Rudolf Heilmann; zum k. u. k. Hafens Admiralat, Pola, die L.-S.-F. Josef Kemner, Mamillo Teuschl, Heinrich Seitz, die L.-S.-F. Geza v. Wolfstein, Remus Pulgher, Otto Hoppe, die Seekadetten Marins Edler v. Werten, Archibald Ritter v. Ferro, die Maschinent. 3. Kl. Johann Berlo, Guido Laube, Franz Salcovich.

## Seewesen.

### Aus der „Rundmachung für Seefahrer“.

Es besteht die Absicht, an einer noch näher zu bestimmenden Stelle des Quais in Val di Vora, Hafen von Rovigno, ein grünes Hafenseuer demnächst in Betrieb zu setzen. Das Datum der Inbetriebsetzung, sowie die näheren Einzelheiten werden seinerzeit bekannt gegeben werden. Ferners ist die Leuchttärke des Feuers auf der Spitze Sa. Eufemia (fest rot), sowie jene des Hafenseuers auf dem Molo Calanta (fest grün) erhöht worden, die bisherigen Höhen und sonstigen Charakteristiken dieses Feuers jedoch unverändert geblieben. Ungefähre Lage des Feuers auf Spitze Sa. Eufemia: 45° 5,1' N-Breite und 13° 37,2' D-Länge. — Die schwarz und weiß horizontalgestreifte Warnboje auf der Bank Pericolosa, S.-Müste von Istrien, welche seit der Zerstörung des Leuchtfeuergerüsts diese Bank provisorisch markierte, ist verschwunden. Die Wiederauslegung derselben wird bekannt gegeben werden. Beiläufige Lage: 44° 44,1' N-Breite und 13° 54,2' D-Länge. — Im Kanale Candiano, der von Porto Corsini nach Ravenna führt, befindet sich bei der etwa 500 m NW-lich der Friedhofskapelle gelegenen Biegung desselben, d. i. bei der Poligono della Binarella benannten Ortlichkeit, an der rechten Seite beim Hinaufahren eine weit vorjpringende Untiefe. Nach Ravenna einlaufende Schiffe haben sich daher bei dieser Biegung möglichst links zu halten. Ungefähre Lage 44° 26' N-Breite und 12° 14' D-Länge.

**Ueber Veränderungen in den Dienstgraden der deutschen Marine,** die auf eine Verjüngung der obersten Chargen hinauslaufen, wird folgendes gemeldet: Am 27. Januar, als am Geburtstag des Kaisers, wird bestem Vernehmen nach ein Admiralschub eintreten. Zu Beginn des Winterhalbjahres zählt die Marine 31 Flaggoffiziere: 1 Großadmiral, 6 Admirale, 5 Vizeadmirale und 19 Konteradmirale. Der älteste Flaggoffizier ist mit 46 Dienstjahren 61 Jahre alt, der jüngste mit 34 Dienstjahren 51 Jahre alt. Der jüngste Admiral ist 1865, der jüngste Vizeadmiral 1868 eingetreten; sie haben ein Dienstalter von 40, beziehungsweise 37 Jahren. Im Januar wird eine größere Anzahl Stabsoffiziere, die Kommandos innehaben, die bestimmungsgemäß von Flaggoffizieren verwaltet werden sollen, zu Admiralen befördert. Es

wird in allen maßgebenden Kreisen als notwendig erachtet, daß die zu Flottenführern geeigneten Seeoffiziere spätestens mit dem 48. Lebensjahre den Admiralsrang erreichen, damit sie eine gründliche Ausbildung erhalten und längere Zeit ihren Posten verwalten können. Zwei Kapitane zur See sind im Verbands der aktiven Schlachtflotte als zweite Admirale tätig, zwei sind Direktoren im Reichsmarineamt, des Allgemeinen Departements und des Verwaltungsdpartements, einer ist Oberwerftdirektor in Danzig, einer Inspektor der Küstenartillerie und des Minenwesens. Die Kapitane zur See umfassen mit einem Lebensalter von 52 bis 42 Jahren die Jahrgänge 1877 bis 1879. Die Fregattenkapitane haben ein Alter von 45 bis 40 Jahren und gehören den Jahrgängen 1880, 1881 und 1882 an. Die Korvettenkapitane sind 43 bis 34 Jahre alt und von 1882 bis 1887 eingetreten. Die Dienstzeit der Stabsoffiziere schwankt zwischen 34 und 18 Jahren, ihr Lebensalter zwischen 52 und 34 Jahren. Die Kapitänleutnants gehören den Jahrgängen 1887 bis 1895 an und haben ein Alter von 37 bis 27 Jahren. Die Oberleutnants traten von 1895 bis 1904 ein und die jüngsten Leutnants 1902.

## Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

### Türkei.

Konstantinopel, 18. Nov. (R.-A.) Es verlautet, die Polizei habe jungtürkische Plakate beschlagnahmt, welche besagten, die Ereignisse in Rußland hätten gezeigt, daß die Zeit gekommen sei, nun auch in der Türkei die Freiheit für das Volk zu erkämpfen. Es sollen zirka 50 Versammlungen stattgefunden haben. Konstantinopel, 18. Nov. (R.-A.) Heute fand im Yıldiz ein länger dauernder Ministerrat statt. Bis jetzt haben die Botschafter seitens der Türkei keine Kundgebung erhalten. Das Gerücht, daß Hilmi Pascha verhaftet worden wäre, ist unbestätigt.

### Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 18. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Der in Petersburg neuerlich proklamierte Generalausstand hat sich auf andere Städte nicht ausgedehnt. In Polen hat der Ausstand in den Hauptindustriebezirken nachgelassen. In der Provinz Moskau wurde der Arbeiterausstand für unnütz erklärt und die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg, 18. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Petersburger und Moskauer Progressisten, besonders die konstitutionellen Demokraten, die industriellen Progressisten und die Anhänger der gesetzlichen Ordnung haben sich zu einer Gruppe zusammengeschlossen, die sich „Allianz vom 17. Oktober“ nennt. Die Allianz verfolgt den Zweck, politischen Ausständen ein Gegengewicht zu setzen.

Petersburg, 18. Nov. Die Petersb. Tel.-Ag. ist ermächtigt, nachfolgende Erklärung zu veröffentlichen: Die an den Kronstädter Unruhen beteiligten Personen werden nach Abschluß der Untersuchung infolge des über Kronstadt verhängten Kriegszustandes vor ein Kriegsgericht gestellt, aber nicht standrechtlich abgeurteilt werden. Die Meldungen über bereits gefällte Todesurteile erscheinen als Manöver einer gewissen Partei, welche entschlossen ist, das Publikum um jeden Preis zu erregen und welche keine Mittel verschmäht, um dieses Ziel zu erreichen. Die Untersuchung allein wird den wahren Charakter der Kronstädter Unruhen klarstellen und das Material für das gerichtliche sowie das unparteiische Urteil der Öffentlichkeit über die Schuldigen liefern.

Petersburg, 18. Nov. (R.-A.) Der Minister rat stimmte dem vom Verweiser des Ministerium des Innern erlassenen Verbote gegen die Zugehörigkeit von Post- und Telegraphenbeamten zum Post- und Telegraphenbeamten-Vereine zu, unter Hinweis darauf, daß das durch das Manifest vom 30. Oktober gewährte Vereinsrecht auf die Staatsbeamten keine Anwendung finde.

Warschau, 18. Nov. (R.-A.) Heute abends wurde aus dem 4. Stocke eines Hauses auf eine Abteilung Kosaken eine Bombe geworfen, die jedoch erfolglos blieb. Die Kosaken feuerten hierauf auf das Haus. 4 Personen wurden verhaftet. Durch eine Verfügung des Generalgouverneurs wurden sämtliche Theater geschlossen.

Warschau, 18. Nov. (R.-A.) Etwa 1000 Arbeiter der Metallwerke von Starachowice, die von der Beendigung des Ausstandes nichts wußten, hielten heute einen gemischten Eisenbahnzug auf der Linie der Weichselbahn nach Ostrowice auf und zwangen ihn zur Rückkehr. Der Telegraph ist zerstört und eine Linie beschädigt. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen.

Łódź, 18. Nov. (R.-A.) Im Laufe des heutigen Tages nahmen die Łódzger Fabrikbahn und die Malischer Bahn den Betrieb wieder auf. Ein Teil der Arbeiter begann in einigen Fabriken wieder zu arbeiten.

Berlin, 18. Nov. (R.-A.) Amtlich wird gemeldet: Die Petersburg-Warschau-Bahn unterhält über Wirballen nur einen Zugverkehr bis Dwinisk. Die Güterbeförderung über Krajewo mit der russischen Ostbahn wurde wieder aufgenommen. Die Güteraufnahme nach Warschau ist gesperrt.

### Die russischen Gefangenen in Japan.

Paris, 18. Nov. (R.-A.) Dem „Journal“ wird aus Tokio gemeldet, daß unter den russischen Gefangenen sich eine revolutionäre und eine lokale Partei gebildet habe. Es sei zwischen den beiden Parteien wiederholt zu blutigen Schlägereien gekommen, wobei es mehrere Tote und viele Verwundete gab.

### Vom Herrenhause.

Wien, 18. Nov. (R.-A.) Das Herrenhaus wird Freitag, den 1. Dezember um 1 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten. An der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Gesetzes betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen.

### Staatsbahnrat.

Wien, 18. Nov. (R.-A.) Der Leiter des Eisenbahnministeriums hat an Stelle des infolge Resignation aus dem Staatsbahnrat ausgeschiedenen Mitgliedes Kasevi den Erjakmann Cesare Edler von Combi zum Mitglied des Staatsbahnrates ernannt.

### Görzer Landtag.

Görz, 18. Nov. (R.-A.) Ueber Referat des Abg. Dr. Eger wurde in der heutigen Landtagsitzung eine Resolution an die Regierung beschloffen, wegen ausgiebiger Unterstützung der Notleidenden infolge Hagel-schlages. Dr. Marani berichtete über den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Bade- und Kuranstalt (Grado), welcher sofort auch in dritter Lesung angenommen wurde. Weiters beschloß der Landtag über Antrag Holzer, die Regierung zu eruchen, das Projekt für die Uferschutzbauten am Torre auszuarbeiten und wegen des Uferschutzes des rechten Hingoufers bei Farra mit der Regierung Verhandlungen durch den Landesauschuß zu pflegen. Die Anträge des juristischen Ausschusses, vertreten durch den Referenten Grca, auf Anweisung des Landesauschusses, eine neue Landtagswahlordnung mit dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechte auszuarbeiten, und die Regierung einzuladen, im Reichsrat einen Entwurf einer analogen Wahlrechtsordnung für den Reichsrat einzubringen, wurden nach längerer Debatte für eine der nächsten Sitzungen verschoben, weil die italienischen Abgeordneten den Gegenstand noch nicht studieren konnten. Der Antrag des juristischen Ausschusses, es möge der Landesauschuß beauftragt werden, eine Aenderung des Viehzuchtgesetzes mit Berücksichtigung der Mitwirkung der neuentstandenen slovenischen Ackerbaugesellschaft auszuarbeiten, wurde über Antrag Dr. Berzegnassi abgelehnt. Abgeordneter Dr. Treo interpelliert das Eisenbahnministerium wegen des Vorgehens der Beamten der Wippachtalbahn, welche die Expedition von Waren verweigerten, weil die Angabe des Bestimmungsortes nur in slovenischer Sprache erfolgte.

### Krainischer Landtag.

Laibach, 18. Nov. (R.-A.) Der Landtag beschloß unter Protest des Abg. Marko namens des Großgrundbesitzer über den Antrag Bogatschnigg nur das slovenische Protokoll zu genehmigen, das deutsche hingegen nicht, anzuerkennen. Nächste Sitzung Dienstag.

### Ungarn.

Budapest, 18. Nov. (R.-A.) Die heute konstituierte neue Verfassungspartei hat heute eine programmatische Resolution angenommen, deren Inhalt in Kürze folgender ist: Die Verfassungspartei stellt sich in erster Reihe die Aufgabe, die jetzt angegriffene Verfassung auf der 1867er Grundlage zu verteidigen. Ihr Programm ist das 1867er staatsrechtliche Programm, von dem die Adresse des Abgeordnetenhauses auch nicht in einem Punkte abweicht. Die Verfassungspartei wünscht die gemeinsamen Angelegenheiten auf der Grundlage des 1867er Gesetzes zu behandeln und zwar in einer dem nationalen Willen entsprechenden Vollziehung. Die Partei wünscht ferner einen solchen Aufbau der Wehrorganisation, der der Nation Beruhigung gewährt. Die Majestätsrechte sollen unter ministerieller Verantwortung ausgeübt werden. Die Partei wünscht einen liberalen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und eine Entwicklung des Wahlrechtes in der Weise, daß es dem Ausbau des nationalen Staates diene.

### Einberufung der Ersahrejservisten in Ungarn.

Budapest, 18. Nov. (R.-A.) Das Amtsblatt publiziert den gestern gemeldeten Allerhöchsten Befehl betreffend die Einberufung der Ersahrejservisten der ungarischen Aßentjahrgänge 1903 und 1904 sowie die Verordnung des Honvedministers über die Art, wie die Einberufung zu erfolgen habe.

**Parteiwesen in Ungarn.**

Budapest, 18. Nov. (K.-A.) Die neuen Dissidenten hielten heute vormittags eine Konferenz ab. Nach dem darüber ausgegebenen Kommuniqué legte Abg. Franz Nagy der Konferenz die programmatische Deklaration vor, wonach die neuen Dissidenten beschließen, daß sie die Errichtung einer neuen Partei (Verfassungspartei) für notwendig erachten. Der Beschluß wurde einhellig angenommen. Die alten Dissidenten werden heute 5 Uhr eine Konferenz abhalten. Um 7 Uhr abends wird eine gemeinsame Konferenz abgehalten, in welcher sich die neue Partei konstituieren wird.

**Sistierung staatlicher Dotationen in Ungarn.**

Budapest, 18. Nov. (K.-A.) Wie das „Ungar. K.-A.“ erfährt, hat der Minister des Innern die staatliche Dotation, welche den Komitaten als Beitrag für die Selbstverwaltung gewährt wird, für 12 Komitate sistiert. Diesen Komitaten wird vom 1. Dezember angefangen die Dotation nicht mehr gewährt. Die Sistierung betrifft jene Komitate, welche trotz der Aufforderung durch den Minister des Innern jene Beschlüsse aufrecht erhalten haben, denen zufolge die freiwillig gezahlten Steuern nicht der Staatskasse abgeliefert und den sich freiwillig zur Rekrutierung Stellenden die Legitimation nicht ausgefolgt wurde.

**Der Brand in Borislav.**

Lemberg, 18. Nov. (K.-A.) Wie aus Borislav telegraphiert wird, wurde der Brand, der auch mehrere hölzerne Naphtabehälter ergriffen hatte, lokalisiert.

**Internationales Arbeiteramt.**

Wien, 18. Nov. (K.-A.) Die österreichische Regierung wird der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz den Beitrag zu den Kosten des von der Vereinigung erhaltenen internationalen Arbeiteramtes in Basel von 3000 auf 4000 Kronen erhöhen.

Wien, 18. Nov. (K.-A.) Die Akademie der Wissenschaften wählte den ehemaligen Vorstand der statistischen Zentralkommission Sektionschef von Inama-Sternegg zum korrespondierenden Mitgliede.

**Ein deutsches Torpedoboot gesunken.**

Riel, 18. Nov. (K.-A.) Das Torpedoboot „S 126“ ist gestern abends bei Bühl infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kreuzer „Undine“ gesunken. Ein Offizier und 32 Mann werden vermißt. Mehrere Personen wurden verwundet.

Riel, 18. Nov. (K.-A.) Die Kollision des Führerbootes der 4. Torpedobootsdivision „S 126“ mit dem Kreuzer „Undine“ ereignete sich gestern um 3/4 9 Uhr abends in der Kieler Bucht. Die Division machte eine schulmäßige Nachübung gegen den Kreuzer „Undine“, der abgeblendet fuhr. Das Führerboot ist anscheinend durch das Scheinwerferlicht der „Undine“ geblendet gewesen und vor den Kreuzer gekommen. Das Boot sank durch eine Kesselexplosion, wodurch sich hauptsächlich die große Anzahl der Vermißten erklärt.

Zum Zusammenstoße des Torpedoboots „S 126“ mit

dem Kreuzer „Undine“ wird gemeldet: Der Divisionschef, der Kommandant und 2 Wachoffiziere wurden leicht verwundet. Der Kreuzer ankerte an der Stelle, wo das Wrack liegt. Ein Schlepper mit Tauchern ist heute in See gegangen, zwei Kreuzer folgen mittags nach.

**Der österr.-bulgarische Handelsvertrag.**

Wien, 18. Nov. (K.-A.) Die erste Lesung des österr.-bulg. Handelsvertragsentwurfes wurde beendet. Die zweite Lesung beginnt Montag.

**Frankreich.**

Marseille, 18. Nov. (K.-A.) Hier sind sämtliche Zimmerleute in den Ausstand getreten.

**Königswahl in Norwegen.**

Christiania, 18. Nov. (K.-A.) Nach dem nunmehr vorliegenden endgiltigen Resultate der Volksabstimmung wurden im ganzen 259.563 Stimmen mit „Ja“ und 62.264 Stimmen mit „Nein“ abgegeben.

Christiania, 18. Nov. (K.-A.) Der Storting hat heute durch die den Beschluß vom 7. Juni betreffs die Auflösung der Union notwendigen Veränderungen angenommen. Die Sitzung wurde um 1 Uhr aufgehoben. Es folgte eine geheime Sitzung. Um halb 6 Uhr wurde eine Sitzung zur Vornahme der Königswahl angesetzt.

Christiania, 18. Nov. (K.-A.) In der nachmittägigen Sitzung des Storting erschienen die Mitglieder im Festgewande. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde Prinz Karl von Dänemark einstimmig zum König von Norwegen gewählt. Es waren 116 Mitglieder anwesend, nur einer fehlte. Im Augenblicke des Beschlusses wurde der Königsalut von der Festung Akershus abgegeben und der Beschluß des Stortings dem König von Norwegen, Prinzen Karl von Dänemark telegraphisch mitgeteilt.

Kopenhagen, 18. Nov. (K.-A.) König Christian hat aus Anlaß der Wahl des Prinzen Karl zum König von Norwegen 36 Sträflinge begnadigt.

Wien, 18. Nov. (K.-A.) (Bericht des k. k. Ackerbauministeriums über den Stand der Saaten Mitte November.) Das ungünstige Herbstwetter schadete der Ernte und beeinträchtigte den Anbau der Winterjaat. Der Stand der Winterjaaten im ganzen war nicht erfreulich. Der Anbau vollzog sich vielfach schwierig, dagegen zeigte die rechtzeitig angebaute Saat gute Wirkung. Vielfach wird jedoch die Auswinterung befürchtet. In den Alpenländern wird ein teilweiser Futtermangel im kommenden Frühjahr befürchtet, da der größte Teil des Grumet nicht eingebracht werden konnte.

Wien, 18. Nov. (K.-A.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Innern betreffend die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Reglia im Küstenlande.

Wien, 18. Nov. Die erste der beiden Notkirchen, die Marienkirche in Neumagarethen, wurde heute um 8 Uhr früh vom Weihbischof Dr. Marschall unter großer Affizienz eingeweiht. Um 10 Uhr wurde in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzoge, der Minister und anderer Notabilitäten die erste Messe gelesen.

**Kleiner Anzeiger.**

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller. Minimaltaxe 30 Heller.

**Zu mieten gesucht. Verschiedenes.**

Ein möbliertes Zimmer Kammermullik Herren (Besitzer, womöglich bei deutscher Familie, an guter Kammermullik mitzuwirken wünschen, werden hierzu freundlichst geladen. Auskünfte erteilt die Administration. 72

Mittagstisch (für deutsche oder österr. Gäste) in der Verwaltung dieses Blattes.

**Zu verkaufen.**

Auslagekasten, gut erhalten, billig bei R. Jorgo, Via Sergia 21.

Zeiß-Feldstecher in Originalverpackung für Pola nur R. Jorgo, Via Sergia 21.

Moderne Herrenzimmer oder schöne Salon. Warnung wegen Raummangel zu verkaufen. Admiralstraße 3, Lär 2. 78

Kleines Gasthaus, sehr gut, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Via Tartini Nr. 6, 8 Stod.

**Stellenzuvergeben.**

Cüchtigen Acquisiteur für Inserate sucht „Polaer Morgenblatt“. — Vorzusprechen nachmittags ab 3 Uhr Piazza Carli 1, II. Stod.

Bedienerin für einige Tagesstunden gesucht. Piazza Verdi 6, pp. links.

**Stellengeuche.**

Suche von 5 Uhr p. m. ab eine Rebenbeschäftigung in einem Bureau oder Magazin gegen mäßiges Honorar. Auskunft unter Nr. 86.

208 Filialen The II. Jahrgang

**Berlitz School of Languages**

Sprachschule für Erwachsene = POLA =

Clivo S. Stefano 1, II. Stock

Englisch, französisch, deutsch, italienisch, kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.

Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends.

Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren vom Zivill.

Prospekte gratis

Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.

**ANT. TRANFIĆ - POLA**

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotić & Co.)

Wer besten Lissaner Opolo-Wein und Dalmatiner Oel

wünscht, möge sich versuchsweise zu mir bemühen. Oel en detail wird gegen Ausfolgung einer Zahlkarte verkauft, welche gegen eine Prämie von 2<sup>00</sup> wieder eingelöst wird. Einen Tag in jedem Monat Oel gratis!

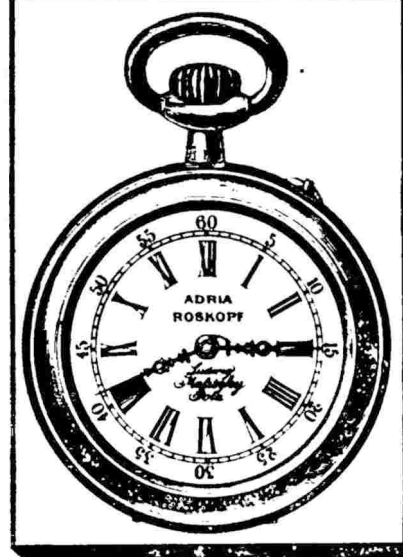
Zivil- und Uniformschneider  
**Johann Marhan**  
= POLA =  
Foro (Hauptplatz) Nr. 5  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
= aller Gattungen =  
Uniformen  
= und =  
Herrenkleider  
nach neuester Mode zu billigsten Preisen.  
= Größte Auswahl =  
von Mustern modernster  
in- u. ausländischer Stoffe.

**Ein vorzügliches Wasmittel**

altbewährte und wohlbekannte Waschmittel

**Henkel's Bleichsoda**

aufmerksam. Dasselbe macht das Wasser weich, die Wäsche — selbst die schmutzigste nach mehrmaligem Gebrauche — blendend weiss, ohne im Geringsten zu schaden. — Henkel's Bleichsoda ist ausgiebig, billig, niemals lose, nur in kleinen und grossen Paketen zu haben und soll mit schädlichen Erzeugnissen ähnlicher Art nicht verwechselt werden.



**„Adria-Roskopf“**  
beste Dienst- und Strapazier-Uhr  
**K 8.—**  
mit 5-jähr. reeller Garantie!  
Gratis dazu: 1 elegantes Etui u. 4 Reservegegenstände, u. zwar: 1 Uhrfeder, 2 Zeiger und 1 Glas.  
Generaldepot für Istrien bei  
**LUDWIG MALITZKY, Uhrmacher**  
Pola, Via Sergia 65.

Größtes Lager von Gold-, Silber- u. Metall-Schweizeruhren, Weckern, Pendeluhren etc. — Niederlage von Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.

**Neue Bücher, von denen man spricht:**

- Rosegger, Wildlinge. Novellen . . . K 6.—
  - Sudermann, „Stein unter Steinen“ Schauspiel . . . K 3.—
  - Freussen, Hilligenlei. Roman . . . K 7.—
  - Heyking, Der Tag Anderer. Novellen K 6.—
  - Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Volksausgabe. 2 Bände . K 6.—
  - Litzmann, Clara Schumann. Bd. II. K 12.—
  - Böhme, Tagebuch einer Verlorenen . . . K 5.—
- 40stes Tausend! Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

**Geschäfts-Übersiedelung.**

Erlaube mir, meinen P. T. Kunden höf. anzuzeigen, daß ich mit meiner seit 16 Jahren am Foro befindlichen

**Konditorei**

ab 16. November 1. J. in das Haus Fabro Via Arsenale Nr. 13

(neben dem Hotel Central) übersiedelt bin und bitte das mir seit vielen Jahren erwiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtend  
**Franz Jankovits**  
Konditor.